



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

468 (8.10.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-318229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-318229)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag W. 5.42 pro Quartal, Einzel-Nummer 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1440, Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 841, Redaktion 877, Expedition und Verlagsbuchhandlung 918

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg., Rufmännliche Inserate . . . 30, Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 468.

Freitag, 8. Oktober 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

Sozialdemokratie und Wahlen.

Den sozialistischen Wahlerfolge in Neustadt-Bandau und in Schneeberg-Stollberg und der Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen bei der Reichstagswahlwahl in Koblenz haben sich in den letzten Tagen Erfolge bei den elfässischen Bezirkswahlen und den Wahlen zum Meiningischen Landtage hinzugefügt. Im Elsaß haben die Sozialisten zwar nur einen Sitz neu erobert, aber sie haben in einer ganzen Reihe von Bezirken erheblich an Stimmen gewonnen. Daß dies zum Teil ländliche und katholische Bezirke waren, sollte einerseits den Konservativen, andererseits dem Zentrum zu denken geben. Bei den Meiningen Landtagswahlen haben die Sozialdemokraten zwei Wahlkreise gewonnen und wenn nicht ein Teil des Landtags durch die Großgrundbesitzer und durch die Höchstbesteuerten zu wählen wäre, so hätten die Sozialisten sogar die Mehrheit im Landtage erlangt, denn von 16 aus allgemeinen Wahlen hervorgehenden Mandaten haben die Sozialdemokraten nicht weniger als 9 erhalten.

Die Monate Oktober und November werden zu zeigen haben, ob dieses Vordringen der Sozialdemokratie ein allgemeines ist. In den verschiedensten Teilen Deutschlands nämlich finden politische Wahlen statt. Bei uns in Baden werden in vierzehn Tagen die Wahlen zur Zweiten Kammer der Bevölkerung an die Urne rufen, in Halle und Landsberg-Solbin finden im November Reichstagswahlwahlen statt, in Berlin folgen kurz aufeinander vier Landtagswahlwahlen und eine Reihe von Stadtverordnetenwahlen, die ja auch schon längst den Charakter politischer Wahlen angenommen haben.

Wenn die Sozialisten das Reichstagsmandat in Halle gewinnen und wenn sie bei den Berliner Stadtverordnetenwahlen Erfolge davontragen sollten, so ließe sich dies vom Standpunkte des Bürgertums noch am ehesten ertragen. Den Wahlkreis Halle hat die Sozialdemokratie bereits früher in ihrem Besitze gehabt und in einer industriellen Großstadt wie Berlin ist die dritte Abteilung bei den Stadtverordnetenwahlen eine selbstverständliche Beute der Sozialdemokratie und das Bürgertum muß froh sein, wenn es in dieser Abteilung noch das eine oder andere Mandat behauptet.

Für die badischen Wahlen gibt sich die Sozialdemokratie großen Hoffnungen hin. Insbesondere rechnet sie darauf, auch dem Zentrum einige Mandate abzunehmen. Der „Vorwärts“ glaubt zu wissen, daß die katholische Arbeiterpartei wegen der Zustimmung des Zentrums zur Reichsfinanzreform sehr erbittert gegen diese Partei ist. Die sozialistische Presse soll in ländlichen Bezirken erheblich an Anhängern gewonnen haben. Ausgeschlossen ist es nicht, daß die Hoffnung der Sozialdemokraten, dem Zentrum Abbruch zu tun, sich in einem gewissen Umfange erfüllt. Haben doch die Sozialisten bei der Reichstagswahlwahl in Koblenz nicht unerheblich an Stimmen gewonnen, während das Zentrum einige tausend Stimmen verloren hat. Es kann sein, daß diese Erscheinung bei den Landtagswahlen in Baden noch mehr hervortritt. Allerdings muß mit dem Gehorsam der kirchlichen Wähler-

schaft gegen die Geistlichkeit und mit der muster-gültigen Organisation des Zentrums im badischen Schwarzwald gerechnet werden. Sollten trotzdem die Sozialdemokraten gegen das Zentrum Erfolge erzielen, so wäre dies ein sehr lehrreicher Vorgang.

Eine erhebliche Klage für das Bürgertum wäre es, wenn die Sozialdemokraten die vier für ungültig erklärten Landtagsmandate in Berlin abermals erhalten würden. Bei den Wahlen vom Juni 1908 konnte man den Umstand, daß die Sozialisten fast die Hälfte der Berliner Landtagsmandate eroberten, damit entschuldigen, daß das Bürgertum sich hätte überrumpeln lassen. Jetzt könnte von einer solchen Entschuldigung natürlich nicht die Rede sein. Die Wahlen sind schon seit Monaten für ungültig erklärt und das Bürgertum hat Zeit genug gehabt, sich auf die Ertragwahlen vorzubereiten.

Nicht minder unerfreulich wäre ein Fortschritt der Sozialdemokratie bei der Reichstagswahlwahl in Landsberg-Solbin. Bei den Wahlen von 1907 war die Sozialdemokratie die einzige Partei, die eine Stimmenminderung zu verzeichnen hatte; die Konservativen gewannen 2600, die Liberalen 1400 Stimmen. Sollten diesmal umgekehrt die sozialistischen Stimmen zunehmen, die bürgerlichen sich vermindern, so gäbe das zu denken, umso mehr, als dieser Wahlkreis ein überwiegend ländlicher ist.

Man kann also den in den nächsten Wochen bevorstehenden Wahlen mit Spannung entgegensehen. Sie dürften in mancher Hinsicht interessante Aufklärungen geben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Oktober 1909.

Bebel's Antwort an Hausmann und die bürgerliche Linke.

Bebel hat in seinem gestern mitgeteilten Briefe an Hausmann die demokratischen Wünsche zwar in verbindlicher Form, aber doch sachlich entschieden abgelehnt. Er hält an der Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat fest, aus der er eine Gesellschaft der Freien und Gleichen herzugeben sieht, die Hausmann richtiger als die Ersetzung einer Klassenherrschaft durch eine andere definierte. Die Kluft zwischen bürgerlicher Demokratie und sozialistischer Arbeiterpartei ist nicht überbrückbar, die Sozialdemokratie will sie nicht überbrücken. Bebel verheißt, die Sozialdemokratie werde jede ehrliche liberale Forderung aufs kräftigste unterstützen, ganz gewiß würde die Befolgung dieses Grundgesetzes einen Fortschritt bedeuten, aber doch immerhin, nach unserer Meinung wenigstens, mit einer gewissen Einschränkung, denn Bebel sagt weiter, wir bleiben, was wir sind, wir geben unsere weitergehenden Forderungen nicht auf. So wird die kräftige Unterstützung ehrlich-liberaler Forderungen doch im wesentlichen wohl nur dann zu erwarten sein, wenn die Sozialdemokratie davon unmittelbar oder mittelbar eine Förderung ihrer Ziele, der Befreiung der Freien und Gleichen erhält, die die bürgerliche Gesellschaft, und mit ihr die bürgerliche Demokratie, eben nur als die Aufrichtung einer neuen Klassenherrschaft anzusehen vermag. So lange aber dieses Ziel besteht, wird die Freude über die von Bebel für die Zukunft verheißene Unterstützung liberaler Forderungen

durch die Sozialdemokratie eine ungetriebene nicht sein. Es ist unter solchen Umständen begreiflich, daß auch die bürgerliche Linke Bebel's Brief kritisch gegenübersteht. So schreibt die „Voss. Zig.“ am Schluß einer längeren Betrachtung:

Im übrigen ist es richtig, für Herrn Bebel sind die Gegenstände unüberwindlich. Denn wollte er Hausmanns Kritik als berechtigt anerkennen und seiner Mahnung folgen, so wäre das für ihn ein vollkommener politischer und geistiger Zusammenbruch, die Erkenntnis, und das Geständnis, daß er Jahrzehnte einem ungeliebten Wesen getraut hat.

Noch härter aber drückt sich die „Freie Presse“ aus: Die Wünsche und Ansichten Bebel's in allen Ehren! Aber so wie sich die Sozialdemokraten gegenüber dem Liberalismus verhalten, ist wenig davon zu spüren, daß sie liberale Forderungen, mögen sie noch so ehrlich gemeint sein, kräftig unterstützen. Das erste, was die Sozialdemokraten bei jeder neu auftauchenden Frage tun, ist, daß sie die Liberalen verbächtigen und entweder ihren guten Willen leugnen, oder unter Aufstellung der „Mittel- oder Nichtstheorie“ die Forderungen als ungenügend bezeichnen. Auf diese Weise kommen dann die Sozialdemokraten dazu, fast in jedem einzelnen Fall, die Liberalen im Rücken anzugreifen. Man lese jetzt nur, was für erbärmliche Vorheiten der „Vorwärts“ anlässlich des Berliner Landtagswahlkampfes ausbreitete, um den entscheidenden Widerstand auch da zu bekämpfen, wo die Sozialdemokratie eigentlich mit ihm zusammengehen sollte, und man begreife, welche sich insbesondere auch die Angriffe, die von der sozialdemokratischen Presse gegen die freisinnigen Wahlrechtsorganisationen berichtet worden sind; dann wird man die „vollständige“ Unterabstimmung zu würdigen wissen, die ehrlich-liberalen Forderungen durch die Sozialdemokratie zuteil wird. Abg. Bebel hat gar nichts für seine Person gesprochen, aber er repräsentiert zugleich die radikalen Intelligenzen in der Sozialdemokratie, deren rückständige Politik zuerst immer noch vollständig die Tätigkeit der Partei leitet und bestimmt. Aus dieser Antipathie Bebel's sehen wir, daß auf absehbare Zeit hinaus die offizielle Sozialdemokratie das bleiben will, was sie bisher gewesen ist. Für manche — nicht für uns! — mag das eine Enttäuschung bedeuten; sicherlich aber wird es die ungetriebene Freude der Reaktion erzeugen.

Der Freisinn und die Berliner Landtagswahlen.

Die bevorstehenden Berliner Landtagswahlen sehen die Parteien wieder einmal uneinig, die gerade in diesem Falle gegenüber der Sozialdemokratie besonders geschloffen vorgehen sollten. Nationalliberale und Freisinnige. Es ist immer wieder die alte Not. Die „Nat. Lib. Korresp.“ macht über diesen jüngsten und vorweg der Sozialdemokratie nützlichen Vorbezug im liberalen Lager folgende Mitteilungen und kritische Bemerkungen:

In Berlin finden in der nächsten Zeit Landtagswahlwahlen statt, die durch die Ungültigkeitserklärung der sozialdemokratischen Mandate nötig wurden. Nun hat, was sie übrigens schon bei den Hauptwahlen getan hatte, die nationalliberale Partei sich erlaubt, für einen dieser verwaisten Wahlkreise gleichfalls einen Bewerber anzumelden. Das scheint man in manchen freisinnigen Zirkeln als einen Eingriff in geheiligte Besitztümer anzusehen. Man tut empört und die Empörung schweemt alle Logik und auch, wovon leztlich doch so viel zu sehen gewesen ist, alles Gefühl für liberale Gemeinbürgerschaft fort. Wir haben schon neuerlich hier den merkwürdigen Ausbruch der „Voss. Zig.“ festgenagelt; man könne es den Nationalliberalen nicht verdenken, daß sie auch für sich einen Berliner Landtags-

Feuilleton.

Die Königin Luise in Briefen der Grafen von Brühl.

Inhaltsreiche Bilder aus dem Leben einer großen Vergangenheit, die lange in dem Familienarchiv der Grafen von Brühl zu Seifersdorf unbeachtet geruht, werden nun durch eine Veröffentlichung erschlossen. Die Grafen von Brühl unter dem Titel: „Karl Graf von Brühl und seine Eltern“ (leben bei G. S. Mittler und Sohn in Berlin herausgegeben hat. Die beiden dieses Werkes, das aus der Zeit Friedrichs des Großen über die große Ära des klassischen Weimar bis in die Epoche nach den Freiungskriegen hineinleitet, sind der jüngste Sohn des allmächtigen sächsischen Ministers Heinrich v. Brühl, Hans Moritz, der in preussische Dienste trat und zum Generalintendanten der Göttingen ernannt wurde, und sein Sohn Graf Karl, der als Generalintendant der königlichen Schauspiele und später des Nationalintendanten in Berlin ein einflussreiches Wirken entfaltete. Durch die Beziehungen, in die Hans Moritz und dessen schöngeistige temperamentvolle Frau zum Weimarer Hofe traten, erschienen die Gestalten des glücklichen Wieland, des beglückten Schwärzenden Herder und des gemessenen freundlichen Goethe in ihrem Lebenskreis. Einen bedeutenden Inhalt und eine feste Stütze erhielt aber die Gestalt des Grafen Moritz erst, als er 1788 in preussische Dienste trat. Treueste Anhänglichkeit und Hingabe verband den Schwastensohn dieses allmächtigen Geschlechts mit dem preussischen Herrscherhause; in besonderer Verehrung blühte er zur Königin Luise empor. Und die gleichen Gefühle beizelten seinen Sohn Karl, der nach Wanderjahren voll schöner ständischer Ausbildung erst Kammerherr des Prinzen Heinrich von Preußen, dann der

Königin-Mutter und zuletzt der Königin Luise wurde. Das Leben am Hofe spiegelt sich in ihren Briefen in herzlich warmer Stimmung wieder. Graf Moritz wundert sich über die große Einfachheit, die in dem Auftreten des Königs-paars herrschte. „Vor dem Essen spielte der König Willard. Er war einfach und freundschaftlich wie immer; vor dem Hof nicht nah; sieht, der kann sich gar keine Vorstellung davon machen; die wirklich blühliche Eintracht, wie sie unter jeder Familie sein sollte, herrscht ganz in dem Kreise, es wird geschickert, genost, wie in einem Privathause; jeder redet was und so laut er will. Die Prinzessinnen Louis und von Oranien saßen von hier nach Schönhausen, wo sie sich aufhalten, im Nordwagen, wie es bei den hiesigen Bürgern Mode ist, sein Mensch wundert sich aber spricht darüber. Von Wagen weiß man garnichts, Lutz, man muß die Richtung haben, die mir angegeben ist, um sich nicht zu verfehlen und sich einzubilden, man sei mit feinschleichen.“ Für die Lebenswürdigkeit, durch die die Königin alle Herzen eroberte, weiß Graf Moritz einen charakteristischen Zug zu berichten. Er hatte eine Cauffee bei Berlin fertiggestellt, die die Königin besichtigen wollte. „Acht Tage vorher“, so erzählt er in einem Briefe an seine Frau, „war ich in Charlottenburg bei der Tafel, sprach von der Cauffee und scherzte: wenn sie damit zufrieden wäre, so würde ich mir ein Biergeld ausbitten. Sie erwiderte darauf, wenn sie zufrieden wäre, würde sie mir eine Medaille schenken. Ich sah es für einen Scherz an; als sie aber kam und ich fragte, ob sie zufrieden wäre, so erwiderte sie: vollkommen! — hatte wirklich eine Medaille mit ihrem Bildnis in der Hand und sagte: Werden Sie es aber nicht über nehmen? Du kannst wohl denken, daß ich es nicht über nahm, vielmehr versicherte, ich würde sie an einem Bande tragen. Aber Orange dürfte ich wohl nicht wählen, da es nur den Wittern des Schwarzen Adlerordens gebührt? Darauf sagte sie lachend: an einem weißen Bande, als der Farbe der Umschul. Es war wirklich ausnehmend artig, sich darauf zu besinnen; ich will im Ernst

einen Henkel daran machen lassen und das erstemal, wenn ich sie sehe, die Medaille umhängen.“ Moritz bezieht sich auch nach der Romantiker von 1808 zu dem geschickten Königs-paar nach Brandenburg und darf, „den geliebten Monarchen nicht seiner duhenden Gemahlin sehen und mit ihnen in dem Keinen, sonst so ruhigen Kreis Tee trinken.“ Daß ich in der höchsten Nahrung sein mußte, versteht sich; der Beherrscher von einer Länge von 150 Meilen, der von 20000 Mann, stand jetzt vor mir und konnte kaum 50 Meilen weit beschleunigen, umringt von den Trümmern einer zerbrochenen Armee! Der König schien unbesungen, mit einem Stoizismus begabt, der über meine schwachen Begriffe ging. Sie, die Königin, war ganz die leidende; Gattin und Mutter, von allen ihren Kindern entfernt, wie sie wußte, daß die Stillschaltung der Verleumdung. Nur Vertrauen in Gott kann sie aufrecht erhalten.“ Die tiefe Erschütterung, die der Tod der Königin überall hervorrief, kommt ergreifend zum Ausdruck in einem Briefe des jungen Grafen Karl der die Totenwache an ihrem Sarge hielt: „Unser Verlust ist größer, als man jetzt noch zu fassen vermag, der tot: Engel verband und vereinigte immer die widerstrebenden und sich entfernenden Gemalten und zog alles an sich mit seiner Güte und Milde. Jetzt ist eigentlich der König erst geschlagen, jetzt hat er keine Armee, jetzt ist die Provinzen verloren, denn sein schillerndes Genie ist dahin. Jetzt erst kann die bittere Rücksicht Befriedigung haben! Ich kann den unglücklichen Herrn nicht ansehen, ohne daß ich nicht laut aufweinen möchte! Er ist wirklich herrlich und wahrhaft groß in seinem Schmerz, ohne Mitleid, fast und still wie ein Stein wie ein Kind, freundlich gegen Jedermann, mit allen Menschen seines Hofes teilnehmend sprechend, bis die Tränen ihm die Sprache erschließen und er dann in sein Zimmer geht, um sich anzukleiden. Er hat mit fast alles in sein Zimmer genommen, was ihr angehört, jeden Kamm ihrer Toilette, ihren Arbeitsstempel. Alles liegt auf seinem Tisch, und da jetzt er sich zuweilen davon hin und weint Tränen von Tränen. Das letzte Halbtuch, das sie benutzt

extremsten. Wenn sie aber auf freisinnige Stichwahlhilfe für ihren Kandidaten rechneten, befanden sie sich auf dem falschen Wege. Was soll denn das nur heißen? Wir müssen gesehen: was die „Voss. Ztg.“ da mit einer kühnen Sandbewegung proklamiert, ist so ungeheuerlich, daß wir einwilligen annehmen möchten, es handele sich nur um die Privatmeinung eines einzelnen, die von dem Gros der Partei und ihren Führern nicht geteilt wird. Stands nicht in Aachen-Bingen ähnlich und schäumte die ganze freisinnige Presse damals nicht wild auf vor Jörn und Entrüstung? Wir geben zu: nicht ganz zu Unrecht. Auch wir haben das Verhalten der Parteigenossen in Aachen-Bingen im Frühjahr nicht gebilligt. Hier aber liegen die Dinge doch wesentlich schlimmer. Denn hier wird, noch ehe der Kampf beginnt, dem gemeinsamen Gegner vom Freisinn zugerufen: heinrußigt euch nicht! In der Stichwahl seid ihr unserer Unterstützung doch sicher! Doch durch ein solches Vorgehen des Freisinn der freundschaftliche Verkehr zwischen beiden Parteien und das Sichverstehen nicht gerade gefördert wird, braucht wohl nicht erst auseinandergesetzt zu werden.

Graf Westarp in Mezerich-Bomitz.

Die konservative und agrarische Presse hat versucht, den Eindruck, den das Fiasco des Grafen Westarp vor seinen Mezericher Wählern überall hervorrief, dadurch abzumildern, daß sie die Wichtigkeit der ersten Berichte anzweifelte. Das ist ein Mittel, das manchmal mißbraucht wird, aber auch oft angebracht ist und immer Aufmerksamkeit verdient. Wir wollen darum nicht veräugern, ehe spätere und offenbar auf besser Kenntnis beruhende Darstellungen der „Königsberger Allg. Ztg.“ über die Mezericher Vorgänge wiedergeben. Es wird da zunächst an die ersten Worte erinnert, die im Reichstag der Abg. Sieg dem Grafen Westarp entgegenrief, und an das klare Auge, das sich Herr v. Seydewitz in Militich holte. Dann heißt es weiter:

„Graf Westarp ließ die Wogen der Empörung über seine Partei und ganz besonders sein eigenes Verhalten durch Jüt, August und Scotenberg brausen, wußt in der Hoffnung, daß sie sich beruhigen würden. Aber er hatte sich getäuscht.“

Als er in der vorigen Woche endlich in Mezerich auftrat, um vor den deutschen Wählern des Reiches die angenommenen Steuerentwürfe, den Bloßbruch, den Sturz des Fürsten Bismarck und alles andere, was der konservativen Partei vorgeworfen wird, zu verteidigen, war die Entrüstung, die ihm entgegenbrachte, genau so heftig und so ungeschwächt, als ob die Leibelaten erst soeben geschrien wären. Selbst die geschickte Dialektik des Grafen Westarp, die von den Konservativen so hoch geschätzt wird, daß sie ihn zum Redner bestellen, als Jüngling den konservativen Vereinen von Groß-Berlin die Weisheit des Juni schmachtet gemacht werden sollten, verlor vor den deutschen Wählern in Mezerich. Zwei volle Stunden sprach der Graf, er rührte die Konservativen, die ihre Überzeugung gebort und nur das Wohl des Vaterlandes im Auge gehabt hätten; die Deutschen in Mezerich wissen besser, daß mit den Ministern der Sozialisten das Wohl des deutschen Vaterlandes nun und nimmer zu hüten und zu fördern ist. Graf Westarp behauptet, die Konservativen seien unerschrocken am Mordtrakt des Fürsten Bismarck; seine Wähler wissen, daß der Reichstagler, der die schreckliche Verfassungsmäßigkeitsfrage des Reiches in die Hände der Sozialisten das Wohl des deutschen Vaterlandes nun und nimmer zu hüten und zu fördern ist. Graf Westarp behauptet, die Konservativen seien unerschrocken am Mordtrakt des Fürsten Bismarck; seine Wähler wissen, daß der Reichstagler, der die schreckliche Verfassungsmäßigkeitsfrage des Reiches in die Hände der Sozialisten das Wohl des deutschen Vaterlandes nun und nimmer zu hüten und zu fördern ist. Graf Westarp behauptet, die Konservativen seien unerschrocken am Mordtrakt des Fürsten Bismarck; seine Wähler wissen, daß der Reichstagler, der die schreckliche Verfassungsmäßigkeitsfrage des Reiches in die Hände der Sozialisten das Wohl des deutschen Vaterlandes nun und nimmer zu hüten und zu fördern ist.

harte, hat er die ganze Zeit auf seinem Herzen getragen. Täglich gibt er lebendige Beweise des allerzartesten Gefühls, daß kein Mensch in ihm gefaßt hätte, und wird dadurch wahrhaft bewundernswert, wie niemand es erwartete. Er wiederholt unanfechtlich, daß er auf alle Art und Weise vorbereitet gewesen wäre und daß es ihm nicht heimlich und unzulässig gemacht haben würde; aber diesen Verlust habe er nie als möglich angesehen und sich oft gefragt, dem Kaiser nach einem schwächeren Körper zu haben als sie, um früher zu sterben.“ Über die Tränen des Königs schreibt Graf Moritz: „Istlich, wenn er zum Vortrag hier ist, geht er durch die Zimmer der Königin. Wie Du weißt, hat er mit einer Art Stierigkeit alles in sein Zimmer getragen, was der Herrlichen zugehörte und gestern ließ er sich das Kleid bringen, was sie zu seinem Geburtstag hätte machen lassen.“

Beiträge zur Frauenfrage.

Kleine Mitteilungen.

An der Petersburger Frauenhochschule macht sich ein sehr großer Andrang von Studierenden bemerkbar. Während sich die Zahl der Bakansen auf 1500 beläuft, waren insgesamt 2100 Aufnahmegehebe eingegangen, so daß die Annahme dieser Gelage eingestellt werden mußte. Töchter werden nur in Berücksichtigung der Dreiprozentnorm aufgenommen. — An der bakteriologischen und mikrobiologischen Abteilung des philosophischen Instituts in Berlin ist bereit eine Dame, Frau Dr. Lichtenstein, als Assistentin tätig. — Als Professorin der Mathematik wurde Frau Helene Wulst an die Universität Berlin, Kaiserin, berufen. — Eine Polyzooistin hat die Stadt Paris in Frau Dr. Vöthel-Häberl erhalten. In dieser Eigenschaft hat sie allen Gerichtsverhandlungen gegen weibliche Angeklagte beizuhelfen. Diese Angeklagten werden, wo es sich nicht um schwere Verbrechen

Stimmung des Jorns hält seit der Versammlung noch in der deutschen Presse fort, sie schlägt eine von solcher Natur an, wie man sie wohl noch nirgends vernommen hat. Graf Westarp hat nach der Versammlung erklärt, er werde die Entscheidung, ob er wieder in jenem Wahlkreis kandidieren wolle, treffen, wenn es soweit sei, und wie er es für die Einigkeit der deutschen Wähler für am besten halte. Sein Mandat niederzulegen, hat ihn niemand aufgefordert.

Die konservative Presse in ihrer Verblendung rechnet die Ausbrüche des Unmuts in der Mezericher Versammlung „einer sozialdemokratischen Sprengkugel“ zu. Nichts kann tödlicher sein. Denn bei der Wahl von 1907 sind neben den 11.000 deutschen Stimmen für Graf Westarp nur 102 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden. Wo sollte also jetzt in Mezerich die sozialdemokratische Kolonne herkommen? Nein, die nationale Schuld der konservativen Fraktion hat in der Mezericher Versammlung ihre deutsche Beweismittel erhalten und deshalb ist die Kundgebung im Wahlkreis des Grafen Westarp von großer und nachwirkender Bedeutung.“

Ob diese Darstellung den Konservativen mehr Freude bereiten wird als die ersten Berichte, mag der Leser entscheiden. Und will es scheinen, als ob der Ruf nach genauer Feststellung der Tatsachen doch nicht immer praktisch sei.

Wahlversammlungen.

§ Karlsruhe, 7. Okt. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Die Mittelstandsvereinigung hielt heute ihren Landtagskandidaten für die Mittelstadt vor, den Reallehrer Bergmann, der schon in den verschiedenen Wahlversammlungen namens der Mittelstandsparteier das Wort ergriffen hat. Der Kandidat ging in seinem einleitenden Worten auf die letzten Bürgerauswahloptionen zurück, bei denen erstmals die wirtschaftliche Vereinigung siegreich in die Erscheinung getreten sei, aus der die Mittelstandsvereinigung hervorgegangen, die sofort als eine „Zentrumsmacht“ bezeichnet wurde. In konfessioneller Beziehung stehe er auf dem Standpunkt des Zentrums, und er verstehe, wenn die Volksparteien in der Aufstellung der Kandidaten der Mittelstandsvereinigung etwas außerordentlich unangenehm empfunden hätten. Die gegnerische Presse habe die Kandidatur in den abgemackelten und gefälligen Weise angegriffen und der Mittelstandsvereinigung politische Gefinnungslosigkeit vorgeworfen und Programmlosigkeit. Wir stellen aus der Not der Zeit heraus die wirtschaftliche Frage in den Vordergrund und die politische in den Hintergrund, aber wir nehmen für uns das gute Recht in Anspruch, auf die Fragegebung Einfluß zu erwerben. Redner entwickelt sodann das Programm der Mittelstandsvereinigung, das die Hebung des Volkswohlfandes und den wirksamen Schutz der wirtschaftlich Schwachen anstrebe. Wenn er die Finanzfrage hier kurz berühre, so möchte er auch einmal die Militärfrage ansprechen, eine Frage, der jeder Patriot das größte Interesse entgegen bringen müsse. Es müsse eben auf Mittel und Wege gefunden werden, die bisherigen militärischen Ausgaben nicht gerade zu beschränken, aber auch nicht zu steigern. Vor allem sei eine Verklärung der Dienstzeit anzustreben. Man könne nur wünschen, daß auch im Landtag diese Frage zur Erörterung gelange, er werde dabei den Standpunkt vertreten: „Militärische Abrüstung ist erhöhter Schlagfertigkeit!“

In der Diskussion ergriff das Wort Rechtsanwalt Friedberg, um darzutun, daß die Gründung der Mittelstandsvereinigung eine unnötige gewesen sei. Wenn man das heute gebotene Programm durchgehe, so habe man nicht Neues gefunden, was nicht auch von den Kandidaten der Blockparteien vertreten werde. Erreulich sei es, daß erstmals ein Kandidat die Militärfrage angeschnitten habe, die nicht zu lösen sei, solange nicht dem deutschen Volk volles Mitbestimmungsrecht gegeben. Die Mittelstandsvereinigung sei nichts weiter als ein Anhängel des Zentrums. — Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas (Demokrat) hält es vor allem geboten, darüber klar zu sein, daß die politische Bewegung notwendig und unerlässlich sei und daß die politische Arbeit eine Pflicht des deutschen Volkes ist. Die Mittelstandsvereinigungen waren dem Zentrum eine rechte Freude. Wenn es Herrn Bergmann eingefallen wäre, einen Zentrumsbezirk mit seinem Programm in Angriff zu nehmen, dann möchte er einmal das Zentrum sehen. Heute handele es sich nicht allein um bürgerliche Politik, man komme an der Reichspolitik nicht vorbei. Das ganze deutsche Volk ist aufgereizt worden den Wünschen und den Interessen des preussischen Großgrundbesitzes bei der Reichsfinanzreform und das Zentrum wisse innerlich recht gut, daß die Reichsfinanzreform eine schlechte gewesen. Für uns handelt es sich darum, zu verhindern, daß die konservative Zentrumsherrschaft zur Wehrzeit gelange. Wir müssen diesen

Hülle handelt, der Polizeikommission zur Verfügung überweisen. Die neue Stelle ist auf Veranlassung des Frauenvereins zur Hebung der Einnahme geschaffen worden. — Weibliche Gerichtsbevollmächtigte beginnen jetzt in den Vereinigten Staaten Beschäftigung zu finden. Dort wurde zum ersten Male ein weibliche Gerichtsvollzieherin mit der Führung einer Wohnung betraut. Der erste weibliche Gerichtsvollzieherin Miss Ellen S. Swift ist eine junge Dame, die sich viel mit der Pflege der Rechtswissenschaft beschäftigt hat. Unglückliche polnische Verhältnisse zwangen sie, das Studium aufzugeben, und nun hat sie in dieser Tätigkeit einen Beruf gefunden, der der Rechtswissenschaft wenigstens verwandt ist. — Ein Genesungsheim für erholungsbedürftige Dienstmädchen hat eine Gesellschaft von Freunden gemeinsamer Tätigkeit unter dem Vorstitz des Senators Dr. Traun in Schiffbeck bei Hamburg eröffnet. Die Hamburger Diensthoten-Krankenkasse trägt die Kosten für den Unterhalt der Anstalt. — Empfehlenswerte Färb- und Waschmittel für die Baumwollspinnerei Wagnen im Allgäu. Allmählich versammeln sich die Frauen der in der Fabrik beschäftigten Meister für je einen Nachmittag unter Leitung der Frau eines Direktors, um Rinderwölfe zu nähen, die dann zu Wäscherinnenbündeln zusammengestellt wird. Jede Wäscherin erhält bei der Geburt eines Kindes unentgeltlich ein solches Bündel. Unverheiratete Arbeiterinnen, die Wäscher werden, bringt die Fabrik bei Arbeiterfamilien in ihrer Kolonie unter und gewährt ihnen gegen eine geringe Vergütung kräftiges Essen aus dem Mädchenheim.

Die Mode der Wintermode.

ek Paris, 8. Oktober 1909: Während die feineren Modisten in dem Wechsel der Moden bei Empfangsleistungen und Gesellschaften nur dem aufmerksamen und schätzenden Blick so gleich aufpassen, vollzieht sich jede Veränderung des Straßenbildes gleichsam in voller Öffentlichkeit und verleiht dem äußeren

politischen Kampf bedingungslos weiter führen und da können wir nicht politisch programmlose Leute gebrauchen, wir werden den Kampf führen als Kämpfer gegen die rückwärtschreitende Bewegung. (Stürmischer Beifall.)

Rechtsanwalt Traut (Zentrum) wendet sich in langen oft erregte Ausführungen gegen die nationalliberale Partei, die ausgespielt habe infolge des Massenwillens des Volkes. Das Zentrum habe der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, mit den Konservativen die Reichsfinanzreform gemacht, das habe sie lieber mit anderen gemacht, es sei aber nicht in die Lage gekommen, dies zu tun. Warum sei der Reichstag aufgelöst worden? Weil der Reichskanzler den Kampf gegen Rom in Szene setzte, dazu bezahle man aber den deutschen Reichskanzler nicht, und Kampf gegen Rom bedeute Kampf für die nationalliberale Partei, die an ihrer eigenen Konzession- und Progenitätigkeit zu Grunde gehen werde. Die Demokraten und Freisinnigen seien mit dem Zentrum ein großes Stück Weg zusammengegangen, aber nicht weit genug. (Heiterkeit.) Das Zentrum würde gern die Demokratie und den Freisinn unterstützen, wenn es sich dabei nicht um eine Unterstützung des Bloß handele, der die Kulturkampfpause in den Vordergrund stelle.

Die Debatte zog sich auch nach Mitternacht noch weit in die Länge. Zuletzt ging die Debatte in einer Kulturkampfpause unter, die mit Lachen und Beifall aufgenommen wurde. Es war 1 Uhr vorüber, als die Debatte mit einem Schlußwort des Kandidaten beendet wurde.

* Pforzheim, 7. Okt. Hier fand gestern abend eine öffentliche Versammlung der Nationalliberalen statt, in welcher die beiden nationalliberalen Kandidaten für Pforzheim, Abg. Wittum und Architekt Hermann Neuh ihr Programm entwickelten. Diernach sprach der Chef der nationalliberalen Partei, Landgerichtsdirektor Dr. Oblicher-Mannheim zunächst über die politische Lage im Reich und über die Finanzreform, dann über die kommenden Landtagswahlen in Baden. Hierzu führte er aus:

Zentrum, Konservative und Bund der Landwirte schufen sich an, die zweite bürgerliche Kammer zu erobern, um dann eine anti-liberale Politik zu verfolgen. Das Zentrum will die aus-schlaggebende Partei werden. Wenn es auf sich angewiesen ist, sind die Ausfahrten hierzu äußerst gering. Das zeigt der kluge Führer des Zentrums. Um den Evangelischen nicht hängen zu lassen, sagt der Führer, es soll jene unheilvolle Kluft zwischen Katholiken und Protestanten überbrückt werden, wenn er auch damit wenig Glauben findet. Wir hatten gehofft, in Baden wieder ein Blockverhältnis zustande zu bringen. Das ist nicht gelungen. Es ist nicht richtig, daß die Ursache hierzu die Kandidatur im Wahlkreis Pforzheim-Pand gab. Der Wahlkreis ist lange durch den Abgeordneten Pfleger vertreten gewesen, der der nationalliberalen Partei angehörte, dann aber zum Freisinn überging. Seit diesem Augenblick ist Pfleger dann, abgesehen von einer Wahlperiode, bei der das Los entschied, immer durchgefallen. Das wir unter diesen Umständen den Wahlkreis für uns verlangen, wird uns nicht abel genommen werden können. Auch das weitere Verlangen der Freisinnigen, ihnen einen sicheren Sitz zu bewilligen, wobei auch Pforzheim genannt wurde, konnten wir nicht gewähren, schon weil wir fürchten mußten, daß die nationalliberalen Wähler in unseren alten Bezirken sich nicht zur Stimmenabgabe für den Freisinnigen kommandieren lassen würden. Karlsruhe-West und Pforzheim wollten wir ihnen überlassen und erst und reichlich mit ihnen zusammenarbeiten. Die Freisinnigen aber wollten mehr, als sie vorher befehlen hatten. So ist es ein unglückliches Verhängnis, daß auch in Pforzheim die Freisinnigen einen eigenen Kandidaten aufgestellt haben. Das ist eine Verschwendung an geistiger Kraft und materiellen Mitteln. Ich hoffe aber, daß der Gedanke der engen Verwandtschaft der Parteien bei den Stichwahlen zum Ausdruck kommt. Ein großer Unterschied zwischen den beiden Parteien ist nicht zu finden, deshalb ist es ein Luxus, wenn sich Freisinnige und Liberale hier bekämpfen, wo doch ein starker, geschlossener Gegner, die Sozialdemokratie, vorhanden ist. Die Sozialdemokratie hat Glück; unzufriedene, verstimmt und verzerrte Menschen werden ihr die Stimme geben. Vernünftig ist das nicht (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten), denn nicht die Verärgerung, sondern die vernünftige Erwägung sollte bei der Stimmabgabe maßgebend sein. — Was ist eigentlich die Sozialdemokratie, was war sie, was ist sie heute? Diese Frage machte der Redner zum Gegenstand einer längeren Erörterung. Er wies auf die Entwicklung der sozialdemokratischen Partei hin, betonte ihre Festhalten an dem alten, durch die Zeit überholten programmatischen Grundgedanken, besprach die revisionistische Ader, die sich in der Partei geltend gemacht, und zeigte, wie die alten Marx'schen Theorien von der zunehmenden Konzentration in der Industrie

Hilfe der neuen Mode ein ganz anderes Gesicht bekommen. So wird auch in diesem Jahre keine der kleinen Revolutionen, die jede Saison mit sich bringt, mehr den Blick auf sich lenken, als die Umgestaltung des Straßenbildes. Seit Jahren war man gewohnt, dem auf Taille gearbeiteten, schlichten, ungarinierten Schneiderkostüm überall zu begegnen; ja es gab dem Straßenbilde den eigentlichen Grundton, der durch die in den letzten Jahren hauptsächlich getragenen langen Jacketts eine gewichtige, strenge, fast rüchtern Note erhielt. Das neue Schneiderkostüm macht diesem aus vertraut gewordenen Eindruck ein Ende. Die Jacketts werden kurz getragen und sie erhalten eine reiche Ornamentierung von Stickereien, Blumen und Besätzen aller Art. Die Hemden werden mit Seide gestreift und besonders ist die Verwendung von V. A. beliebt, der zu den hellen hellen Farben der neuen Kostüme in einem feinen Kontrast gesetzt ist. Dies kurze, feste, prächtige Jackett paßt zu den neuen Modformen, von denen die ganze Umwandlung der Linie ausgeht. Die kurzen Röcke, die den Fuß frei lassen, läßt sich mit dem langen Jackett nicht vertragen; sie sind bis zu den Knien sehr eng gehalten und bilden mit dem knapp anliegenden, um die Hüften leicht betonten Jackett eine einzige geschlossene Linie voller Eleganz und Stiel. Von den Knien an fällt der Rock mehr aus und ist mit Volants, auch mit Verlebsätzen verziert. Dieser Bedarf des unteren Rockteils harmonisiert mit den reichen Besätzen der Jacke und so wird die lauzig-fine Silhouette des Kostüms von dem reichen Spiel einer erlebten Ornamentierung umrahmt. Natürlich ruft auch auf den sichtbareren Schichten ein starker Akzent, der sich dem Ganzen einfügen muß, und so werden für jedes Kostüm besonders, dazu passende Schuhe gefertigt. Von den Schuhen ist wohl eine russische Mode auszugehen, die sich in den neuesten Modellen bemerkbar macht. Die hübschen russischen Lederstühle, die so hübsch und geschickte Formen haben, werden ergänzt durch eine nette Färbung aus Samt mit einer Färbung, beide in der Farbe des Kostüms. Eine Kranatte aus Blauschwarz, leicht und pikant um den Hals gelegt, ein gewal-

Bürgerausschussführung in Schriesheim.

K. Schriesheim, 8. Okt.

Seute vormittag 9 1/2 Uhr fand dabei eine Sitzung des Bürgerausschusses statt die sich mit sehr wichtigen Angelegenheiten befahte. Von den 69 Bürgerausschuss-Mitgliedern wohnten 63 der Sitzung bei. Von den gefassten Beschlüssen ist besonders derjenige der Einführung der elektrischen Beleuchtung in Schriesheim hervorzuheben. Diese Frage bildete schon seit Jahren das Tagesgespräch in Schriesheim und dürfte nun dieser Beschluss allenthalben mit großer Genugtuung in der Gemeinde aufgenommen werden. Herr Bürgermeister Urban eröffnete die Sitzung, worauf in die Beratung der Tagesordnung eingetreten wurde. Der erste Beratungsgegenstand betraf

Sausliche Veränderungen an dem Schulhaus.

Der Bürgerausschuss wird um seine Genehmigung ersucht a) zum Einbau von 4 Lehrsäle in das bestehende Schulhaus und zur Anschaffung des erforderlichen Inventars für diese Säle; b) zur Erstellung neuer Voranlagen und Kanalisation im Schulhaus nach den durch Gr. Bezirksbau-Inspektion Mannheim gefertigten Plänen und Erläuterungen mit einem voranschlagsmäßigen Kostenaufwand von 31 000 M., welche durch eine vom Gemeinderat zu besorgende Kapitalaufnahme der Gemeinde zu beschaffen sind, deren Tilgungsart später festgesetzt wird. Bürgermeister Urban begründet die Vorlage und weist darauf hin, daß zunächst nur zwei Lehrsäle hergerichtet werden sollen. H.M.M. Weber fragt an, ob die vorgesehenen M. 31 000 auch ausreichen, für Nachbewilligungen sei er nicht. Der Vorsitzende erwiderte, daß aller Voraussicht nach die Summe reichen werde. H.M.M. Thoma wünscht eine detailliertere Tagesordnung. Die 31 000 Mark sollten spezifiziert sein, damit man sehe, für welche Gegenstände sie gebraucht werden. Der Vorsitzende verbat sich irgendwelchen Vorwurf, da die Pläne auf dem Rathaus zur Ansicht offen gelegen haben. In Mannheim und Heidelberg würde genau so verfahren. G.M. Hartmann hält den Vorwurf des H.M.M. Thoma ebenfalls für ganz unbedeutend. Nirgends würden die einzelnen Positionen in der Tagesordnung aufgeführt. Jedem Bürger stehe es frei, aufs Rathaus zu gehen und von den Akten Einsicht zu nehmen. Die Vorsitzenden der Fraktionen sollten es ebenso machen und dann in ihren Fraktionen Bericht erstatten. Der Gemeinderat sei aber nicht dazu verpflichtet, die Positionen in der Tagesordnung zu veröffentlichen. H.M.M. Lorenz wünscht bei dem Bau Berücksichtigung der Schriesheimer Geschäftsleute. H.M.M. Neumann verlangt für das Schulhaus eine Dampfheizung, ein Volkssbad und ein Säuerbad. Die Dampfheizung amortisiere sich, das Volkssbad sei ein Bedürfnis und das Säuerbad notwendig. Bei der Mutterung müßten die jungen Leute nach Heidelberg fahren, um dort ein Bad zu nehmen.

Der Vorsitzende ist nicht gerade für die Wäder. Die Dampfheizung könne man fallen lassen. H.M.M. Koch verweist auf die Schuttbäder der umliegenden Orte, wo überall Wäder eingebaut seien. Auch in Schriesheim ließe es sich ganz gut machen. Der Vorsitzende gibt zu, daß für die kleinen Fabriksäle die Wäder notwendig seien. Hier in Schriesheim sei das Bedürfnis für die Wäder aber nicht so vorhanden. Wenn ein neues Schulhaus gebaut würde, können Wäder eingerichtet werden; in dem alten Schulhaus gehe dies jedoch nicht. H.M.M. Koch glaubt, daß man dann eben ein neues Schulhaus hätte bauen müssen.

Nach kurzen Bemerkungen der H.M.M. Thoma und Koch wird zur Abstimmung geschritten, die die Annahme der Vorlage mit 62 gegen 1 Stimme ergibt.

Genehmigung der durch das neue Ortsstraßengesetz notwendig gewordenen allgemeinen Grundbesitz über den Feigeng der Angreuzer zu den Kosten der Straßenanlagen im ganzen Betrag. Der Vorsitzende führt in der Begründung der Vorlage aus, daß der Gemeinderat den Beschluss gefaßt habe, für die Straßenerstellungskosten die ganzen Gebühren zu erheben unter der Bedingung, daß für die Kanalisation keine Kosten erhoben werden, wozu der Gemeinderat ja berechtigt wäre. H.M.M. Koch wünscht, daß man den alten Modus beibehalte. H.M.M. Neumann ist gleichfalls dafür, daß der bisherige Modus beibehalten werden. Der Vorsitzende erwidert, daß der Betrag für die Straßenerstellungskosten doch nicht so hoch sei, wie man scheint annehme.

Nach weiteren Ausführungen der H.M.M. Lorenz, Weber, Thoma und G.M. Hartmann wird die Vorlage mit 46 gegen 16 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Genehmigung des Ortstatuts über den Rückersatz sämtlicher Kosten für die Herstellung der öffentlichen Gehwege und Rinnen. Die Vorlage wird mit 45 gegen 17 Stimmen bei einer Stimmenthaltung ohne Debatte angenommen.

Genehmigung zur Einführung elektrischer Straßenbeleuchtung und zur Einweisung elektrischen Lichts in den Gemeindegewölbden. H.M.M. Weber verlangt nochmalige Prüfung aller Lichtarten, Azeleien oder Gas wäre dem elektrischen Licht immer noch den Vorzug zu geben. Der Vorsitzende stellt fest, daß diese beiden Lichtarten gerade so teuer wie das elektrische Licht kommen. H.M.M. Gader ist für elektrisches Licht.

G.M. Hartmann tritt für elektrische Beleuchtung ein. Man dürfe in Schriesheim keine rückwärtliche Beleuchtung einführen. In Lambsheim sei das Azeleienlicht bloß in einer Wirtschaft gelobt worden. Es habe geheißen, daß, wenn sie es nochmals mit der Beleuchtungsfrage zu tun hätten, niemals mehr Azeleienlicht einführen würden. Für eine Azeleienbeleuchtung könne sich niemand erwärmen. Die Herren würden auch hier zu der Ansicht kommen, daß man ein derartiges rückwärtliches Licht nicht einführen dürfe. H.M.M. Koch ist es gleich, was man für ein Licht bekomme, nur müsse die Lichtfrage reiflich überlegt und geprüft werden. Der Vorsitzende tritt für elektrische Beleuchtung ein. Man müsse auch Rücksicht nehmen auf die Wasserkräfte des Rheins und des Neckars, die doch binnen kurzem zur Gewinnung elektrischer Energie verwendet würden.

H.M.M. Sommer empfiehlt noch einige Zeit zu warten, da doch Verhandlungen wegen einer elektrischen Bahn von Mannheim nach Schriesheim im Gange seien. Er glaube, daß man nach Erledigung der Bahnfrage die Sache schneller zum Ziele führen könne. Wenn die Bahn nach Schriesheim gebaut werde, würden ganz andere Momente in Frage kommen und dann

könnte man von zwei Seiten den elektrischen Strom bekommen.

Der Vorsitzende erwiderte, daß er dies genau wisse. Aber wenn man einen solchen Beschluss fassen wolle, dann könnte man noch lange auf das elektrische Licht warten. H.M.M. Sommer verlangt einen Vortrag von einem unparteiischen Fachmann über elektrische und Gasbeleuchtung. H.M.M. Thoma macht längere Ausführungen über die Erfahrungen der Lichtkommission.

Es folgen noch kurze Bemerkungen der H.M.M. Koch, Neumann u. G.M. Hartmann. Der Vorsitzende betont, daß sich der Gemeinderat doppelte Verträge, sowie doppelte Voranschläge für die ganze Beleuchtung wie für die Straßenbeleuchtung herstellen lasse. Von verschiedenen Firmen würden Offerten für Stromlieferung verlangt. — Die Vorlage wurde hierauf mit 45 gegen 16 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen. Lieferung von elektrischem Licht.

Der Bürgerausschuss wird ersucht, den Gemeinderat zu erwärmen, mit der Rhein. Schuld-Gesellschaft für elektrische Industrie A.-G. in Mannheim beauftragt Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung einen Vertrag unter Vorbehalt der Einholung eines bezirksamtlichen Gutachtens und der Zustimmung des Bürgerausschusses abzuschließen. H.M.M. Seitz verlangt, daß soviel wie möglich Offerten verlangt werden. Der Vorsitzende stimmt dem bei und versichert, daß die Schriesheimer Geschäftsleute dann bevorzugt werden sollen. — Die Vorlage wird einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung 12.10 Uhr.

Volkswirtschaft.

Dörflingerische Maschinen- und Febersfabriken A.-G., Mannheim.

Der wieder nur kurz gehaltene Bericht über das am 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr bemerkt, der Absatz habe sich in den Bahnen des Vorjahres gehalten, während die Verkaufspreise noch weiter gesunken seien. Das Betriebsergebnis hat sich infolgedessen von M. 49 173 auf M. 35 525 vermindert. Inzwischen haben sich die Abzahlungsverhältnisse etwas gebessert, und man rechnet für das neue Geschäftsjahr, obwohl die notwendige Preiserhöhung noch fehlt, mit einem günstigeren Resultat. Der Bruttogewinn stellt sich einsch. 3800 (i. V. 12 402) M. Vortrag auf 170 000 (200 922) M., wovon Unkosten und Reparaturen mit 118 067 (128 799) M., sowie die in einem Posten ausgewiesenen auf 16 502 (22 949) M. verminderten Abschreibungen zu kürzen sind. Aus dem bereits angegebenen Nettogewinn gelangt eine Dividende von 4 Prozent gegen 6 Prozent im Vorjahre zur Verteilung, der Reserve fließen M. 2614 (M. 2458, außerdem i. V. Mark 6914 Zantietagen) zu, wonach 4910 (3800) M. auf neue Rechnung vorzutragen werden. — In der Bilanz figurieren bei M. 700 000 Aktienkapital und M. 25 000 (unverändert), Hypotheken 156 512 (175 898) M. sonstige Verpflichtungen, denen 27 009 (18 394) M. bar. Wechsel und Effekten, 327 368 (344 746) M. Waren und 197 581 (225 962) M. Debitoren gegenüberstehen. Immobilien mit M. 292 400 und Maschinen und Werkzeuge mit M. 130 061 haben sich nur wenig verändert. Gerätschaften und Modelle sind ganz abgeschrieben. Das Debitorenkonto hat sich von M. 20 000 auf die Hälfte vermindert; andererseits wächst die Reserve durch die diesjährige Zuzahlung auf M. 50 000 an.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid u. Ren.

Der Bericht für das Jahr 1908/09 führt aus, daß der Betrieb im vorigen Jahr eingeleitete neue Geschäftsjahr im Berichtsjahr angehalten hat. Der Auftragsbestand, den man ins neue Geschäftsjahr übergenommen hat, ist gegen das Vorjahr weiter zurückgegangen. Der Ueberüberschlag beträgt 842 570 M. (i. V. M. 873 249 M.). Die Abschreibungen erfordern 49 132 M. (M. 51 825). Zugänglich 95 668 M. (67 742 M.) Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 395 067 M. (389 168 M.). Die Generalversammlung vom 5. Oktober beschloß die Verteilung von wieder 17 Prozent Dividende, wozu die 350 000 M. jungen Aktien zur Hälfte teilnehmen. In außerordentlichen Abschreibungen dienen 45 000 M. (70 000 M.), vorgetragen werden 96 807 Mark. Im neuen Geschäftsjahr ist seit einigen Monaten eine wenn auch nur geringe Besserung des Geschäftsganges zu konstatieren.

Kolonialwerte.

(Bericht vom Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg und Berlin.)

Südwestafrikanische Werte waren in der Berichtswochse sehr still. South West Africa Bonds, deren Prospekt zur Einführung an der Berliner Börse namentlich veröffentlicht ist und ein sehr günstiges Bild über die Gesellschaft gibt, lagen trotzdem sehr ruhig und fast unverändert. South African Territories bröckelten weiter im Kurse ab. D.A.G. Anteile für Südwestafrika waren begehrt und dementsprechend höher. Dabai-Anteile und Genussscheine nach übergebenen Abschreibungen lagen noch über vorwöchigen Stand erhöht. Kaufausfall wie letzthin gehandelt, aber höher offeriert. Obgleich auf günstige Gerüchte über den Stand der Prozesse weiter gefragt. Nelmandrop wurden in Erwartung einer sehr günstigen Ausbeute in größeren Beträgen umgesetzt und erzielten eine Advance von 7 Mark pro Stück.

Von Kamerunwerten bestand regte Nachfrage nach Afrikanischen Kompanie-Aktien und fingen solche um 8 Prozent, ohne daß jedoch irgend welcher Anseh der Rückfrage gegenüberstand. Gerns trafen verschiedentlich Käufer für Süd-Kamerun-Werte hervor, da es jedoch an Ware mangelte, kam es nur vereinzelt zu Abschlüssen.

Von Ostafrikanischen Werten schwächten sich D.O.A.G. Anteile etwas ab. Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Aktien fanden etwas in Nachfrage. Für Saffran-Vorgangaktien bestand auf sehr ernsthaftem Kursniveau Konflikt. Deutsche Togo-Gesellschaft vereinzelte umgesetzt, doch blieb dieses Papier weiter angeboten.

Von Südamerikanischen wurden Peruvia-Phosphat-Aktien erge umgesetzt. Deutsche Südpole-Phosphat zu letztem Kurse offeriert. Jajait und Ken-Guinea ziemlich unverändert.

Telegraphische Handelsberichte.

Verzeigte Chemische Werke A.-G. Charlottenburg. Berlin, 8. Okt. Die Vereinigten Chemischen Werke A.-G. in Charlottenburg hatten in allen Zweigen

1908/09 mehr Umsatz und mehr Gewinn, als im Vorjahre. Im Geschäft in Ägypten kamen internationale Preisvereinbarungen zustande. Die Dividende von 16 Proz. erfordern 480 000 M., (im Vorjahre 18 Proz. = 390 000 M.). Vorgebracht werden 120 287 M. Die Aussichten sind in „Bf. Jg.“ durchaus befriedigend.

Konkurs.

Berlin, 8. Okt. Die Majorität der gläubigen Gläubiger-Versammlung im Konkurs der Firma Pohn u. Daniel in Berlin stimmte für Ausbringung von Mitteln zur Vorführung des Konkurses, weil verschiedene Zahlungen der Firma, wie solche für Prämien und Lebenspolizen, Vergabe von Hypothekenzinsen, Provisionen für Bankguthaben usw. ansehbar seien. Jedoch eventl. eine höhere Quote als jetzt in Aussicht steht. (Bf. Jg.)

Berlin, 8. Okt. Das Reichsgericht in Berlin hat die Schlichtung der Papierfabrik der insolventen Firma Gebrüder Portmann in Berlin-Burg. (Bf. Jg.)

A.-G. für Beton- und Mauerarbeiten.

Berlin, 8. Okt. Der Aufsichtsrat der A.-G. für Beton- und Mauerarbeiten beschloß, der zum 2. Nov. einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 500 000, also auf 2 Millionen vorzuschlagen. Es ist beabsichtigt, diese Aktien mit Dividendenberechtigung von einem Viertel des Jahresertrages auszugeben. Die neuen Aktien sollen von einem Konsortium zu 120 Proz. übernommen werden mit der Verpflichtung, 375 000 M. zu gleichem Kurse den alten Aktionären anzubieten.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

London, 8. Okt. Aus Philadelphia wird vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt gemeldet: In Robeisenpositionen hat sich ein Umschlag eingestellt. Die Nachfrage hat weiter nachgelassen, die Tendenz sei schwächer. In stählischen Zentren hindere die Furcht vor einer möglichen Einfuhr fremden Materials eine weitere Steigerung. Schmiedeeisen ist unverändert; dasßches jedoch schwächer.

Einnahmen der Orientbahn.

Wien, 8. Okt. Die Einnahmestellen der Orientbahn betragen in der Welt vom 1. Sept. bis 31. Sept. 1908 (mehr Recd. 75 885), seit dem 1. Januar a. c. Recd. 9 773 319 (mehr Recd. 1 180 985).

Anatolische Eisenbahn.

Konstantinopel, 8. Okt. Die Einnahmestellen der Anatolischen Eisenbahn betragen vom 17. Sept. bis 31. Sept. Recd. 189 003 (mehr Recd. 71 800) seit 1. Januar a. c. Recd. 5 273 344 (mehr Recd. 102 941).

Mannheimer Effektenbörse.

vom 8. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Bei stillem Verkehr notierten heute: Pfälz. Bank-Aktien 102 G., Mannheimer Aktienbrauerei (Mayerhof) Aktien 124 V., Bad. Assuranz-Aktien 1615 G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 544 G., 548 V., Gaddernheimer Kupferwerke 126 G., Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien 127 V. und Zellstofffabrik Badhof-Aktien 306 M.

Obligationen.

Table with columns for bond types (e.g., Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Bahnanleihen) and their respective prices and yields.

Aktien.

Table with columns for stock types (e.g., Badische Bank, Chem. Industrie, Brauereien) and their respective prices and yields.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)
Berlin, 8. Okt. (Fondsbörse). Die schwierige Gestaltung des Geldmarktes und die Befürchtung einer Erhöhung des Diskonts der Reichsbank führten im Verlauf der Börse zu Realisierungen, die namentlich am Montagmorgen erhebliche Kursrückgänge zur Folge hatten.

In dritter Börsenstunde machte die Abschwächung bei tragem Verkehr weitere Fortschritte. Industriewerte des Kassamarktes gedrückt, jedoch Zementaktien fest.

Table with 2 columns: Security type and Price. Includes items like Reichsbankaktien, Eisenbahnaktien, etc.

Table with 2 columns: Security type and Price. Includes items like Wechsel London, Wechsel Paris, Wechsel Brüssel, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Security type and Price. Includes items like 2 1/2% Consols, 3% Consols, etc.

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Security type and Price. Includes items like Kreditaktien, Wiener Bankaktien, etc.

Berliner Produktenbörse.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen per Ott., Roggen per Ott., etc.

Budapester Produktenbörse.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen per Ott., Mais per Ott., etc.

Liverpooler Börse.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen per Dca., Mais per Ott., etc.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)
Frankfurt, 8. Okt. (Fondsbörse). Die Befürchtung, dass die Reichsbank gezwungen ist, den Diskont auf 5 Proz. zu erhöhen, gab Anlass zu einer reservierten Haltung.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with 2 columns: Security type and Price. Includes items like Reichsbankdiskont 4 Prozent, Wechsel, etc.

Table with 2 columns: Security type and Price. Includes items like Staatspapiere, A. Deutsche, Wechsel, etc.

Table with 2 columns: Security type and Price. Includes items like Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with 2 columns: Company name and Price. Includes items like Bad. Anhaltische, Bad. Nassauische, etc.

Bergwerksaktien.

Table with 2 columns: Company name and Price. Includes items like Bochumer Bergbau, Bismarck, etc.

Bau- und Versicherungs-Aktien.

Table with 2 columns: Company name and Price. Includes items like Badische Bau, Bau- und Versicherungs, etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim
Telegraphen-Adresse: Waagold. Fernsprecher: No. 56 und 1637.

Table with 2 columns: Company name and Price. Includes items like A.G. für Mühlenbetrieb, Berg & Co., etc.

Geschäftliches.

Auszeichnung. Bei der Preisverteilung der Auszeichnung für Handwert und Gewerbe, Kunst und Gartenbau Wiesbaden 1900 wurde der Maschinen- und Armaturfabrik vorm. Klein, Schanglin u. Weder (Frankenthal) für vorzügliche Leistung im Bau von Dampf- und Wassermotoren, Kondensationsköpfen, etc.

Verantwortlich:

Herr Politik. Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schindler; für den Anzeiger und den Anzeiger: Franz Koch; Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Director: Ernst Müller.

Karl Leoni-Stiftung.

Nr. 30421 L. Aufgrund der untenstehend abgedruckten Bestimmungen über die Verwendung der Erträge der Karl Leoni-Stiftung...

Bestimmungen

Über die Verwendung der Erträge der Karl Leoni-Stiftung. Artikel I. Der Konful Karl Leoni in Mannheim hat am 9. April 1898...

Artikel II.

Die Gewährung der Unterstützung erfolgt in der Weise, daß a) für Schüler der in Mannheim bestehenden Handelsmittelschule...

Artikel III.

Die zu berücksichtigenden Schüler müssen die Reichsangehörigkeit und in Mannheim die Unterstützungswohnsitz besitzen...

Artikel IV.

Die Unterstützungen werden alljährlich verliehen, und zwar diejenigen der Handelsmittelschule...

Artikel V.

Im Falle anhaltender Bedürftigkeit und des Vorhandenseins der sonstigen Voraussetzungen...

Artikel VI.

Die Verleihung der Unterstützung geschieht durch eine aus 3 Mitgliedern bestehende Kommission...

Artikel VII.

Von Unterstützten, welche sich späterhin nicht dem kaufmännischen Berufe widmen...

Bekanntmachung.

Nr. 32818. Durch § 4 des Gesetzes über den Elementarunterricht vom 18. Mai 1892 wird bestimmt...

Bekanntmachung.

Nr. 32956 I. Für die Frühjahrsmesse 1910 werden am Dienstag, den 12. Oktober...

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betr. Nr. 28819. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874...

a) alle in der Zeit vom 1. Juli 1893 bis 30. Juni 1895 geborenen Knaben...

b) für die in der Altstadt wohnenden Mädchen beim Volkshochschulrat...

c) für die in den Stadtteilen Kaiserfeld, Waldhof und Redaran wohnenden Mädchen...

Das Volkshochschulrat: Dr. Sidinger.

Bekanntmachung.

Nr. 28817. Den Eltern, deren Kinder die hiesige Volkshochschule und Bürgerliche besuchen...

1. Die Anmeldung neuer eintretender Kinder erfolgt: a) für die Altstadt...

2. Die Anmeldung von Schülern wegen Austritts geschieht dagegen ausnahmslos beim Klassenlehrer...

Das Volkshochschulrat: Dr. Sidinger.

Partoffel-Lieferung.

Wir haben einen Bedarf von vorläufig ca. 87000 Kilogramm prima Speisefarfäben...

1. das Mag. Kranenhaus ca. 23 400 Kg. 6 500 Kg. 2. Spital f. Lumpenfranke 7 000 " 2 200 "

3. Kranenhaus Käferfeld 4 000 " 3 0 " 4. Hausbaltungsabteilung 2 600 " " "

Samstag, den 16. Oktober 1909, vorm. 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen...

Krankenhaus-Kommission. von Hollander, Sommer.

S1,4 Grosse Versteigerung S1,4 von Herrenkleider und -Stoffen.

S1,4 Fritz Best Auktionator S1,4 Taxator. NB. Sonntag, 10. Oktober bis 7 Uhr abends geöffnet.

Buchführung lehrt gründlich und billig. Contor Imperial P 1, 7a.

Handelshochschule. Das ausführliche Programm der Handelshochschule für das Wintersemester 1909/10...

Bekanntmachung.

Das Belegbuch betr. Nr. 29508 III. Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister...

Nr. 32968 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Versteigerung! Am Freitag, den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr...

Arbeitsvergebung. Für den Kaufhaus-Umbau (südl. Hälfte) sollen im Wege der öffentlichen Submission die Bauarbeiten...

Bekanntmachung. Die Geschäftsräume des Tiefbauamtes...

Herbst-Anzeige. Die diesjährige Belieferung in hiesiger Gemarkung beginnt...

Südwestdeutsche-Schweizerischer Güterverkehr. Mit Gültigkeit vom 15. Okt. 1909...

Kanal- und Straßenarbeit. Zur Herstellung einer 240 Meter langen Manolänge...

Eine angenehme Stellung

Können Sie leicht bekommen, wenn Sie fremde Sprachen lernen. Das einfachste Mittel, dies zu erreichen...

Louise Langenscheidt ersetzt den Lehrer. Es sind bis jetzt Unterrichtsbücher für Englisch, Französisch, Italienisch...

Louise Langenscheidt. Die Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg.

Bekanntmachung. Die Verleihung des Geschworenen- und Schöffendienstes betreffend.

Wir bringen gemäß § 3 der landesherrlichen Verordnung vom 11. Juli 1879 zur Kenntnis...

Bekanntmachung. Die Geschäftsräume des Tiefbauamtes sind in das Kaufhaus...

Herbst-Anzeige. Die diesjährige Belieferung in hiesiger Gemarkung beginnt...

Bekanntmachung. Die Geschäftsräume des Tiefbauamtes sind in das Kaufhaus...

Herbst-Anzeige. Die diesjährige Belieferung in hiesiger Gemarkung beginnt...

Gewerbeschule Mannheim. Weiterbildung betreffend. In der Zeit vom 8. November 1909 bis 19. Februar 1910...

August Koegel. Kontor: E 7, 15a, part. Telefon 3581.

Sojguts-Verpackung. Das Sojgut, sogenanntes 'Hoch', Gemarlung Valerian...

Unterrichts-Kursus für Damen und Herren in der Vereinfachten Deutschen Stenographie...

Lehrlingsgesuche. mit guter Schulbildung neu. sofortige Beschäftigung per sofort...

Lehrling. mit guter Schulbildung neu. sofortige Beschäftigung per sofort...

Lehrling. mit guter Schulbildung neu. sofortige Beschäftigung per sofort...

Johann Mahler Inhaber: W. Lais
F 2, 12 empficht: F 2, 12
Bürstenwaren aller Art
nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder
Tel. 2377. Verleihe. Tel. 2377.

Soda-Wasser 25 Flaschen zu 1.25 Mk.
Champagner-Weise | 25 Fl. zu 2.50 Mk.
Eisen-Sprudel 7932

U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24
Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb. Teleph. 3279.

Unterricht
Existenz!
Lern
in Ramstein
Kaschen und Mädchen können
sich in ihren freien Stunden
bei Tag oder abends durch
den Besuch unserer Kurse
gründlich und billig, für den
Bureaudienst, die Kaufmanns-
schaft etc. vorbereiten und
sich eine angenehme, ge-
sicherte Existenz schaffen.
Hundert der von uns aus
allen Berufsständen herange-
bildeten Damen und Herren
befanden sich heute in gut
besetzten Stellungen, wobei
zahlreiche Anerkennungen vor-
liegen. Beste, älteste und
einzige Privat-Handels-
lehr-Institut am Platze mit
seiner staatl. gepr. und künf-
gebildeten Lehrkräften in
Volkschulbildung
genügt
Privat-Handelsschule
Institut Bücher
O 6, 1 Mannheim O 6, 1
vis-à-vis der Ingenieurschule.
Alle
Absolventen sind gut
plaziert!
4791

Verkauf
Fry. Billard
gutes, in perf. Zust. zu vermieten.
13110 D 4, 11, part.

Pianino
(Schlesinger) gut erhalten,
ist billig zu verkaufen. 10720
Schaf & Graf, C 4, 4.

Stellen finden
Für einen neuen Artikel der
Kautschuk, wird ein tüchtiger,
in Kolonial- u. Drogenhandel,
bei englischer Seite als
Vertreter
gesucht, der in der Lage ist, den
Artikel auch wirklich gut einzu-
führen. Offerten an Alfred
Kühler, Weidburg L 2, 10790

Gerichte Sachverständigen
In seinem Hause nach Wunsch 16
gerichtet, gute bauernde Stel-
lung. 10793

Bureau Engel
S 1, 12, Telefon 3717.

Mädchen, Zimmermädchen
allein und jung. Mädchen
19105

Bureau Wühlhaidel, N 4, 8 p.

Bureaux.
D 6, 6
Bureauräume u. Läden
mit Zubehör per sofort zu ver-
mieten. Näb. 7, 15, 1. St. d.
Telephon 3152. 8850

Biliges
Bureau.
2 schöne, große Partier-
Zimmer, (Freibühnen),
Dampfbetrieb, belohnt, Ein-
gang per 1. Nov. zu 25.—
pro Monat zu verm. 10985
Nab. Gardsstr. 4, 1. St. d.

Läden
E 2, 415 Laden od. Bureaufläche
Markt sol. bel. zu v.
Nab. 115, 1. Kognarntischen. 10725

Friedrichspl. 10
Schöner Laden in verkehrs-
reicher Straße
billig zu vermieten. 8887
Nab. Peter 20b, Pongelgäßl.

Mittelstr. 76
kleiner moderner Laden, als
Bücherei sehr geeignet, preis-
wert zu vermieten. 9709
Nab. Eifenstr. 24, 2. St. d.

Laden in Ludwigshafen
Sehr Geschäftslage der Stadt,
ausgezeichnet für Lager-
u. Verkaufszwecke etc. 18006
Ludwigstr. 22 links.

Werkstätte.
U 1, 8, groß, hell, Werkstat,
a. i. Lager, u. gr. Keller
a. verm. Nab. 2. St., 2010
18840

N 4, 7, gr. Werkstat oder
Lagerraum zu verm. 19040

S 6, 33 Schöne helle Bu-
reau- u. Lager-Räume
m. Bureau u. sol. a. um. 4885

Eine Werkstatt
mit Lagerraum sofort an
vermieten. 10958
M 7, 21.

Magazine
G 3, 18 Magazin, 2000, zu
verm. Naberes 28. Groß,
U 1, 20, Teleph. 2654. 18820

H 7, 34
Ein schönes Magazin mit
Keller und Bureau zu ver-
mieten. 10828

N 6, 3 Tabakmagazin, ca.
1000 qm, mit kleinem
Magazin und Bureau an
vermieten. 18622
Naberes 28. Groß, U 1, 20,
Telephon 2654.

Schweitzerstr. 124, gr. Saal
für Magazin, Werkst. u. verm.
Nab. 28. Groß, U 1, 20, Tele-
phon 2654. 18621

Magazin und Bureau in
der Nähe der Planen
u. Park, sofort zu vermieten.
Naberes 28. Joseph & Cie.
P 6, 4. 10807

Ein dreistöck. Magazin mit
anem trocken Keller u. voll.
mit Rentor per 1. Jan. 1910
od. früh. a. v. Nab. H 7, 85.
8885

Lagerhaus, 2stöck. zu
vermieten. 9147
K 2, 11.

Große, helle Magazinräume
1000 qm
großer Keller
für Fabrik, gleichviel welcher
Art, per sol. od. später zu v.
Nab. Kognarntisch. 28, 2. St. d.
10790

Schöner Keller Eichen, ca.
200 qm groß, für jed. Betrieb
geeignet, per 1. Januar entl.
früher zu vermieten. In erst.
Dalbergstr. 8, 2. St. d. 7808

Zu vermieten
D 4, 11 2 Zimmer, Küche
u. Keller sofort zu
verm. Naberes part. 10792

K 2, 29 1 u. 3 Zimmer u.
Küche zu verm. 10998
Nab. W. Gross, U 1, 20.

L 12, 5
in die erste Etage, 5 Zim. (inkl.
Bad), Küche, u. alles Zubehör,
wegungstüchtig sofort od. später
zu verm. Nab. Heilstr. 10772

S 5, 5 3 St. L. ohne bei
1. November zu verm. 19109

Heilstr. 4, 4. St. d., schöne
Wohnung, 2 Zim-
mer u. Küche per 1. Okt. a. v.
zu vermieten. 9494
Naberes bei Frau Hedel,
Reichstr. 6, 3. St. d.

Yorkingstraße 31
Schöne 2 u. 4 Zim., Boden, 1. u.
Naberes 2. St. d. 10778

Sedenheim. Eine freundl.
Zimmer, Küche, Keller, Spei-
cher, gr. Gartenanteil, Bad-
kuche, zum Preise v. 20 Mk. sol.
od. später zu verm. In erst.
10781 Adolphstr. 29.

Die
ERÖFFNUNG
meines
**Spezial-
Strumpfwaren-
Geschäfts**
am Dienstag, den 5. Oktober 1909 statt.
Strumpfwaren aller Art
vom einfachsten bis zum elegantesten
:: für Damen, Herren und Kinder ::

EMMA MAGER
Kaufhaus-Bogen 26 Kaufhaus-Bogen 26
Breite Strasse Breite Strasse
Telephon 4644. 2306

Aufruf!
In diesem Jahre bildet der Mannheimer Altersverein auf ein fünfzigjähriges
Bestehen zurück. Aus kleinen Anfängen hat er sich zu angelegener Stellung empor-
geschwungen und neben seiner der Erleichterung unserer vaterländischen Vergangenheit und
der Pflege unserer Heimatgeschichte gewidmeten wissenschaftlichen Tätigkeit sein Be-
streben vor allem auch auf eine der Größe unserer Stadt würdige Ausgestaltung seiner
historischen und kunsthistorischen Sammlungen gerichtet.
Da aber namentlich im Hinblick auf das künftige große Museum die Mittel des
Altersvereins bei weitem nicht ausreichen, um den soziologischen Aufgabe einer
intensiveren Sammeltätigkeit und insbesondere des Ankaufs künstlerisch wertvoller
Museumstücke gerecht werden zu können, ersieht es aus dringender Notwendigkeit, durch
außerordentliche Zuwendungen den Altersverein in den Stand zu setzen, seine Samm-
lungen durch bedeutende Erweiterungen zu bereichern.
Das fünfzigjährige Jubiläum des Altersvereins soll den Anlaß bilden, der
gemeinnützigen Wirksamkeit dieses Vereins durch Zeichnung freiwilliger Beiträge unsere
Sympathie anzukündigen und durch die Förderung des einheimischen Museumwesens
unserer Abhängigkeit an die gemeinsame Vaterstadt zu beweisen. Wir geben uns der
Duldsamkeit hin, daß die Einwohnerschaft Ramsteins gerne bereit sein wird, das ideale
Werk durch Zeichnung von Beiträgen zu unterstützen.
Für Empfangnahme der Geldbeiträge haben sich die Rheinische Kreditbank und die
Säbentische Disconto-Gesellschaft freundlichst bereit erklärt.
Carl Kna. Präsident. Carl Reich, Geh. Kommerzienrat. 2073

August Köhling, Kommerzienrat.
Stadt- und Rechtsanwalt Dr. Theodor Alt, Kommerzienrat Emil Gassermann,
Jordan in Heidelberg, Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker, Groß. Landeskommissar,
Präsidentmann Friedrich Herberich in Bruchhausen, Geh. Oberregierungsrat Dr. Franz
Höhm in Karlsruhe, Vorstandsvorsitzender und Konsul Dr. Richard Vossler, Geh. Regierungsrat
Dr. Conrad Clemm, Groß. Amtsvorstand, Professor Dr. Ludwig Darmstädter in Berlin,
Oberamtmann a. D. Carl Eberhard, Kommerzienrat Dr. Friedrich Engelhorn, Kommer-
zienrat Ernst Hirsch, Hofbankier Otto Kaufmann, Geh. Kommerzienrat Carl Pabst,
Geh. Kommerzienrat Victor Rensch, Konsul Ernst Vesni, Ingenieur August Ludwig,
Oberbürgermeister Paul Martin, Stadterverwalter Gustav Waser-Dünkel, Stadterver-
ordneten-Vorsitzender Emil Reinhardt, Kaiserlicher Regierungsdirektor a. D. Wilhelm Scipio,
Ingenieur Colar Spreiter, Kommerzienrat Heinrich Vogel.

Sauszinsbücher in beliebiger Stück-
zahl zu haben in der
Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Breitestr., B1, 3
zwischen Kaufhaus
u. Schloss.

Hof-Pelzhandlung
Guido Pfeifer
Telephon 1306.

Spezialhaus für Pelzwaren jeder Art u. Preislage:
Stolas — Jackets — Colliers
in größter Auswahl, fertig und nach Mass.
Saison-Neuheiten und Umarbeitungen.

Bernauer & Co.
Inhaber: Herm. Klusmann jr.
liefern sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Briketts
in nur erstklassigen Marken
zu billigsten Tagespreisen.
Kontor: Jungbuschstrasse 11.
Telephon 631. 834

Keller.
P 7, 6
Schöner, circa 300 qm großer
Keller sofort zu vermieten.
Nab. F. N. Geber, Wein-
heim, Tel. 153, ob. J. Jilbes,
N 5, 1, Tel. 876. 67857

2000 m Keller mit Zufahrt,
gang über in Kotel, Lageräume,
Kondrat, Bureau — unter Mit-
benutzung d. eigenen 300 m lang.
Bahngleisbahn in verm. 10703
R. Reichhauer, Landw.
Waldenstraße, Frankfurt.

Möbl. Zimmer
R 6, 18 möbl. Zimmer sol.
zu verm. 18464

R 7, 36, 3 Tr., Nähe Ring,
schön möbl. Zim. l. a. um.
18933

S 4, 15
freudl. möbl. ung. Zimmer
sol. an Herrn od. Dame zu
vermieten. 22 911.

U 3, 15 Nähe Friedrichstr.,
part. Gut möbliert.
Zimmer zu verm. 18857

U 5, 16 Friedrichstr., hübsch
möbl. Zimmer an bef.
Herrn sol. od. spät. zu verm.
2 Trepp links. 10481

U 3, 32 part. lutz, 1 schön
möbliertes Zimmer
(bes. Ungaun) in verm. 10170

U 4, 18 3 Tr. Schön möbl.
Zim. sol. a. v. 18865

U 3, 16 (Ring) 2. Tr. 18.,
16. schön möbl. Zimmer
m. v. od. Pension a. v. 10580

U 6, 12 Ringstr. 4 Tr.
sol. möbl. Zimmer
Zimmer zu vermieten. 18871

Angartenstr. 11 part., möbl.
Zimmer zu verm. 9379

Am Bahnh., Tatterstr.
7, 3 Tr., gut möbl. Zim.
u. sofort zu vermieten. 18817

Bismarckplatz 9, 2 Tr. 18.,
hübsch möbl. Zimmer sol.
zu vermieten. 18917

Bismarckstraße L 15, 10
hübsch möbl. Zim. u. v. auch
mit Pension u. Kellner. 7848

Beethovenstr. 5 (früher Stab-
str.) möbl. Zim. per 1. Okt. zu v.
zu vermieten 2 Tr. l. 10269

Beethovenstr. 8, 5. St., ein
schön möbl. Zimmer an
Herrn od. Fr. zu verm. 18294

Neu Biederstr. 1, 2. St. d.
Na Zimmerkollegen (Kauf-
man od. Fr. etc.) bei voll.
Venz. gefucht. 10092

Dalbergstraße 13,
3 Treppen, schön möbliert.
Zimmer
mit separ. Eingang sofort oder
später zu vermieten. 19111

Eisenheimstr. 1
2. St. d., 2 möbl. Zimmer zu
vermieten. 18708

Sedenheimstr. 38,
4. St., großes gut möbl. Zim.
billig zu vermieten. 18398

Winkelstraße 49,
2. St. d., 3 Zimmer, Küche etc.
mit 2 Balkon per sofort,
5. St. d., 1 Zimmer, Küche etc.
per 1. November zu verm.
Nab. parietre rechts. 18989

Wühlhaidstr. 12-15, 1. Tr.
rechts, gut möbl. Zim. m. sep.
Sing. l. gel., freier Lage an
solider besseren Herrn zu
vermieten. 18683

Wühlhaidstr. 12, Nähe Bahnh.,
sein möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer sofort zu verm. 8638

Sedenheimstr. 38,
4. St., großes gut möbl. Zim.
billig zu vermieten. 18398

Winkelstraße 49,
2. St. d., 3 Zimmer, Küche etc.
mit 2 Balkon per sofort,
5. St. d., 1 Zimmer, Küche etc.
per 1. November zu verm.
Nab. parietre rechts. 18989

Wühlhaidstr. 12-15, 1. Tr.
rechts, gut möbl. Zim. m. sep.
Sing. l. gel., freier Lage an
solider besseren Herrn zu
vermieten. 18683

Wühlhaidstr. 12, Nähe Bahnh.,
sein möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer sofort zu verm. 8638

Mittag- u. Abendtisch
An gut bürgerl. Mittag- und
Abendtisch kann, nach einseit-
Herrn teilnehmen. Preis-
Vertrag, L 12, 8, 2. St. d. 10233

Abbonniert
auf die wöchentlich erscheinende
Mannheimer illustrierte Zeitung
zum Preise von 15 Pfg. monatlich einschließlich Trägerlohn.

Abonnements werden entgegenommen in der Expedition des General-Anzeigers
und von den Zeitungsträgerinnen.

Gewerbeschule Mannheim.

Mit dem Wiederbeginn des ordentlichen Gewerbeschulunterrichts hat auch zu gleicher Zeit der Unterricht in den verschiedenen Fachkursen begonnen und zwar findet Unterricht statt in:

- Hilfskurs: Dienstag, Freitag 7-9 Uhr abends und Sonntag 8-10 Uhr vormittags.
- Figurenzeichnen: Dienstag u. Mittwoch, abends 7-9 Uhr.
- Altzeichnen: Donnerstag u. Freitag, abends 7-9 Uhr.
- Decorationsmalen: Montag u. Donnerstag 7-10 Uhr abends.
- Schlofferwerkstätte: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 8-9 Uhr abends.
- Schreinerwerkstätte:
- Mobelierwerkstätte:

Der Unterricht in der Werkführer- u. Monteurschule (Unterrichtszeit: 8-12 u. 2-6 Uhr) beginnt Mitte Septbr. 1909 und endet Ende Juli 1910.

Im Laufe des Winters wird ferner ein Vorbereitungs-kurs für die Meisterprüfung und — bei genügender Beteiligung — im Laufe des Jahres ein Meisterkurs abgehalten, deren Beginn später noch bekannt gegeben wird.

Anmeldungen zu diesen Kursen können während der Ablichen Bürozeiten auf dem Rektorat und abends bei den Fachlehrern erfolgen, wobei auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 16. September 1909.

Gewerbeschulrektorat.

82830

Moderne Leihbibliothek

Brodhoff & Schwalbe • C 1, 16

Enthält die besten Werke der deutschen Literatur, sowie franz. und engl. Bücher. 2412

Neue Erscheinungen werden stets sofort aufgenommen.

Monats-Abonnements von M. 1.— an

Jahres-Abonnements von M. 8.— an

Nach nach anwärts. Bescheidungen gratis u. franko.

Durch die neue, umsichtige u. energische Leitung ist die

Erste Mannheimer Herren-Kleider-Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Anstalt

„Blitz“

zu der jetzigen Bedeutung gelangt.
An Schnelligkeit bei Ausführung der Aufträge stehen wir unerreicht da.
Dass wir auf der Höhe der Zeit sind, beweist der tägliche Zugang vieler neuer Kunden.
Ein einmaliger Versuch genügt, Sie zum ständigen Kunden zu erhalten.

Kostenlose Abholung und Zustellung der Kleider.

Teleph. 3809. „Blitz“ G2, 1a

Visiten-Karten Herst. in geschmackvoller Ausführung
Dr. S. Saas leide Buchdruckerei G. m. b. H.

Parkett-Rose

Damit behandelte Böden können nach gewicht werden, ohne das sich Flecken bilden und der Glanz verloren geht.
Kein Staub!
Kein Geruch!
Keine Wärme!
Große Ausgiebigkeit!

Parkett-Seife
— Marke Rose —
Bestes, einfachstes und billigstes Reinigungsmittel selbst für die dunkelsten Böden. Beseitigt Gras für Stahlböden und Temperieröl.
Kein Staub! .. Reichte Arbeit! .. Naturheile
Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Fabrikanten: Vereinigte Farben- und Lackfabriken G. m. b. H. vormals Jünger & Meißner, München X.
Vertreter: Wilhelm Gehring, Mannheim, L. 3, 5.

Kohlen Koks Anthracit Briketts
für Pulver- und Zentralheizungen.
J. K. Wiederhold
Ludwigstr. 37, Tel. 101 615

Sportliche Rundschau.

Die Frankfurter Sportausstellung. Wie sich der Frankfurter Rudersport an das im nächsten Jahre vom Mai bis Juli geplante Sportausstellung beteiligen soll, darüber kam es Freitag abend in der vom Regattaverein im Stein-ene Haus einberufenen Versammlung zu einer Besprechung. Man erfährt, daß die Ausstellung mit Wettbewerben unter Beteiligung von 12 bis 16 verschiedenen Sportarten im großen Stil geplant ist. Der Rudersport wird Boote, historische und künstlerische Preise und historische Bilder ausstellen. Die am 26. und 27. Juni stattfindende Regatta soll sich in großem Maßstab vollziehen; neben den besten deutschen Mannschaften sollen namentlich auch viele ausländische Mannschaften zur Mitwirkung gewonnen werden.

Rafenspiele.

Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 — Ludwigsbafener Fußballklub „Pfalz“. Eine weitere Ueberraschung brachte das Spiel der 1. Mannschaft der M. F. G. 1896 und der Ludwigsbafener F. C. „Pfalz“ auf dem Pfalz-Sportplatz, in dem Ludwigsbafener mit 3:1 Sieger blieb. Wieder ein Beweis, wie schwer ein Resultat richtig vorauszusagen ist, denn ein solches hätte besonders nach den vorausgegangenen Spielen niemand erwartet. „Pfalz“, die vergangenen Sonntag von Kaiserslautern mit 3:0 geschlagen wurde, schlug diesmal M. F. G. 1896, wofür letztere Kaiserslautern bei ihrem letzten Rencontre mit 4:3 abfertigen konnte; allerdings ist hierbei die verschiedene Vollkraft zu berücksichtigen. Das Spiel leitete in Abwesenheit des ursprünglich angeordneten Schiedsrichters Herrn Banghaf Herr Gmünden aus Mannheim. In Anfang will es bei keiner Partei recht kappen und kommt 1896 zuerst etwas in Feuer, dort macht sich der eingestellte Gefah bald fühlbar. Die Gegner sind scharf hinterher. Pfalz wird dem gegnerischen Heiligum zuweilen sehr gefährlich. In der 25. Minute kommt Pfalz schon vors Tor ihrer Gäste, Day erhält den Ball und sendet einwandfrei und unholbar ein. Nach 3 Minuten daselbe Schauspiel, Day wiederum ungebedt, stößt zum zweitenmal für seinen Verein. Mannheim ganz verblüfft, erholt sich rasch, bringt aber infolge schlechten Schußvermögens nichts zustande. Eine Minute vor Halbzeit verwirft 1896 noch einen W. meter, doch wird der Freistoß von Brüdinger abgewehrt und so geht es mit 2:0 in die Pause. — Obwohl 1896 alles an sich herausgibt, sind ihre Anstrengungen nach Weichenwechsel vergeblich. Ein 11 Meter Strafmann wird vom Torwächter gehalten und gleich darauf eine schöne Flanke des Rechtsaußen von Day zum 3. Tore für „Pfalz“ verwandelt. „Pfalz“ bestrebt sich, ihren Erfolgen weitere hinzuzufügen, kann aber nicht verhindern, daß die Gäste schließlich in der 30. Minute ihr Ehrentor erzielen. Strafmann durchdringt die Verteidigung, umspielt den herausgelassenen Torwächter und spielt den Ball Frey zu, der ihn placiert. Die letzten 15 Minuten bringen weiter keinen nennenswerten Vorfall. Alle Ausgleichsversuche der 1896er scheitern an der vorzüglichen Verteidigung der „Pfalz“.

Mannheimer Fußballklub 1908 Lindenhof gegen Fußballklub „Sport“ Schwetzingen 3:1 (2:0). Am Sonntag erwachte die Klasse O ihre Verbandsstärke um die Meisterschaft, wo sich auch M. F. C. 1908 Lindenhof und F. C. „Sport“ Schwetzingen auf dem neuen Plage im Waldpark trafen. Das Spiel ging von Verteidigung zu Verteidigung, wobei sehr gefährliche Situationen entstanden. Dem Zusammenstoß der Einheimischen war es zu verdanken, daß sie 3 Tore für sich buchen konnten. Gegen Schluß gelang es „Sport“ nach einem schönen Durchbruch sich das Ehrentor zu erringen. Herr Böcker führte das Spiel in anerkannter Weise.

Gerichtszeitung.

Dormstadt, 1. Okt. Der 21jährige, frühere Postgehülfe Karl Hartmann aus Mainz hatte sich heute vor dem Schwurgericht wegen Verbrechen im Amt zu verantworten. Hartmann hat in der Zeit von März-Juli d. J. in Wehenstadt und Dirschheim amtliche Gelder in der Höhe von insgesamt 2369 M. unterschlagen. Die Veruntreuungen wurden durch falsche Einträge in die dienstlichen Kontrollregister, sowie durch Vernichtung von Postanweisungen, Briefen usw. verdeckt. Den größten Teil der Summe verpraschte der Angeklagte in Gesellschaft mit Drenen in Mainz, Mannheim und Heidelberg. Amtierstaatsanwalt Hartmann, der die Oberrealchule bis zur Primarstufe besucht hat, war seit 1903 als Postgehülfe eiblich beschäftigt. Er bezog zuerst einen Monatsgehalt von 54 Mark,

später mehr, außerdem einen elterlichen Zuschuß. Das Gericht zog erschwerend die Höhe der Summe, die Gemeingefährlichkeit und das Fehlen jeder Noiloge in Betracht und erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Hamburg, 4. Okt. Ein Eiferjuchtsattentat, das seinerzeit in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregte, beschäftigte das hiesige Schwurgericht. Unter der Anklage, ihren früheren Bräutigam und jetzigen Ehemann zu erschließen, verurteilt zu haben, hatte sich die jetzige Frau Klingenberg zu verantworten. Die Frau machte als Witwe infolge einer Zeitungsannonce die Bekanntschaft des Schauspielers Klingenberg, mit dem sie sich bald verlobte. Die beiden Leute richteten sich gemeinsamen Haushalt ein und verkehrten intim mit einander, jedoch dem Verhältnis ein Kind entsprang. Infolge der Einflüsterungen von dritter Seite, vor allem von der Verwandtschaft des Mannes her, erfuhr das Verhältnis eine Erdrüttung. Der Mann eröffnete der Frau, daß er sie vorläufig nicht heiraten könne und löste den gemeinsamen Haushalt auf. Die Frau geriet hierüber in große Erregung. Sie kaufte sich einen Revolver und trug sich mit dem Gedanken, erst den Mann und dann sich selbst zu erschließen. Als ihr ehemaliger Bräutigam zum letzten Male die gemeinsame Wohnung betrat, schoß sie mit einem Revolver auf ihn, brachte ihm aber nur eine leichte Verletzung an der Hand bei. Die Frau war nach der Tat vollständig gebrochen. Sie gab ohne weiteres zu, die Wucht gehabt zu haben, ihren Bräutigam zu erschließen. In der Gestattung des Mannes vollzog sich jetzt ein vollständiger Umschwung. Er sah in dem Attentat einen Beweis ihrer vor eiferfüchtigen aber tiefen Reueigung, er verzicht seiner Gekochten und das Paar feierte bald Hochzeit. Die Ehe ist eine äußerst glückliche. In dieses Bild aber als Schönen die Anklage der Staatsanwaltschaft gegen die junge Frau wegen versuchten Mordes. Wenngleich der Geschädigte der Täterin vergeben hatte, so war doch das öffentliche Verfahren nicht mehr aufzuheben. In der Verhandlung widerrief die Angeklagte ihre Geständnis und behauptete, sie habe nicht die Wucht gehabt, Klingenberg zu töten, sie wisse heute nicht mehr, wie der Schuß losgegangen sei. Auch der Ehemann suchte nach Möglichkeit seine Frau zu entlasten und stellte den Vorgang als einen sehr harmlosen dar. Der Vertreter der Anklage hielt dies aber unrichtig und plädierte auf verurteilte Tötung unter Milderung mildernder Umstände. Die Geschworenen vernichteten nach nur kurzer Beratung alle Schulbtropfen. Der Gerichtshof erkannte baraufhin auf Freisprechung. Das Urteil wurde in dem überfüllten Gerichtssaal mit großer Befriedigung aufgenommen. Die Angeklagte und ihr Ehemann weinten vor Bewegung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigsbafen, 4. Okt. Am Sonntag feierte die Freiwillige Sanitätskolonne Ludwigsbafen a. M. das Jubiläum ihres 20jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat Kolonnenführer-Stellvertreter und Schriftführer Wilhelm Wörle eine Festschrift zusammengestellt, die einen recht interessanten Einblick in das freiwillige Kolonnenwesen unter der Beschrift „Jederzeit Hilfsbereit“ gewährt. Nach dem Bericht wäre als das eigentliche Gründungsjahr das Kriegsjahr 1870 anzusehen. Der „Sanitätsverein“, so nannte man das neugegründete Korps, erhielt nach reichliche Unterstützung durch die hiesigen Ärzte. Zum Führer dieses „Sanitätsvereins“ wurde Herr Brauermeister A. Eisele ernannt, welcher sich auf einer Hülfsposition nach Mainz dem Landesheim holte und im September 1870 starb. Sein Nachfolger wurde Herr Braumeister Franz Hoffmann, welcher nach heute der Kolonne als Ehrenführer inaktiv angehört. Der Sanitätsverein wurde am 31. März 1871 nach aktimonatlicher Tätigkeit aufgelöst. Am 27. April 1889 wurde von höherer Instanz das Erlauchen an Herrn Franz Hoffmann gerichtet, die Bildung einer freiwilligen Sanitätskolonne in die Hand zu nehmen. Am 23. Dezember 1889 konnte die kaiserliche Hof von 5 hoch in der Ausbildung bereifene Sanitätsmannschaften bekannt gegeben werden. Von den Gründern gehören heute noch H. Hoffmann als Ehrenführerstellvertreter und A. Schmid als Heirat der Kolonne aktiv an. Die nun folgenden Jahre waren Jahre der ernstesten Arbeit und treuer Erfüllung der freiwillig übernommenen Pflichten. Interessant ist zu erfahren, wie oft die Kolonne in diesem Zeitraum in Aktion trat. Sie leistete Hilfe bei 28 Pest-, 61 Rump-, 61 Oberarm-, 83 Unterarm-, 682 Gomb-, 48 Oberarm-, 74 Unterarm-, 85

Zuf- und 195 sonstigen Verletzungen. Ferner bei 13 Schuß- sowie 7 Stichverletzungen und bei 34 Verletzungen durch Verbrennen. Bereitete vom Ertrinken wurden 7 Personen. Insgesamt wurden von ihren Mitgliedern in 1908 1156 Hilfe geleistet. — Die Jubelfeier, die am 4. Oktober im Saal der Pfalz stattfand, wurde von den Mitgliedern der Kolonne in großer Menge erschienen waren, wurden durch einen wiederholten explosionsähnlichen Knall davon überrascht, daß die Uebung ihren Anfang nahm. Man konnte glauben, es habe sich wirklich ein solches Unglück ereignet, so genau war alles vorbereitet. Die Räumen der Gemischten Fabrik Dörnbach entstieg ein dichter Dampf und das Fabrikpersonal rannte aufgeregt hin und her. Nach 10 Minuten nach der „Explosion“ ertönte die telephonisch herbeigerufene Sanitätskolonne auf dem Unglücksplatze. Zuerst kam das Automobil mit den nötigen Mannschaften, dann die Radfahrer der Kolonne. Energisch und umsichtig ging das Korps an die Arbeit und stellte seiner Schlagfertigkeit das glänzendste Zeugnis aus. Die verunglückten Proleten wurden mit Hilfe des Sanitätsapparates durchsucht und gar zu bald hatte man schwer, leicht Verwundete aufgefunden. Die Verletzten wurden ins Freie gebracht, und Wiederbelebungsvoruche mit Hilfe des Sauerstoffreservoirapparates angeht. Es sind zahlreiche Fälle von Verbrännung, Verbrühung, Schmeintot durch Giftgas. Inzwischen war die letzte Mannschaft mit dem nötigen Transportmaterial angelangt. In dem großen Saal am Eingang der Fabrik wurde ein Verbindungsplatz errichtet. Die großen Schiebetüren wurden geöffnet und im Innern der Halle wurden durch Strohbündel Lagerstätten hergerichtet. Die Leichtverletzten wurden dorthin geführt, die Schwerverletzten teils mit, teils ohne Tragbahren dahin verbracht, wofür das Anlegen von Notverbanden unter Leitung des Kolonnenarztes Dr. Hölder erfolgte. Zu diesem Bau hatte das Publikum hinter auch Zutritt. Von hier aus wurden sodann die Verletzten dem nächst gelegenen Krankenhaus (Ludwigsbafener) an der Degerstraße, welches als „Ludwigsbafenerhaus“ für Ausbildung von Krankenschwestern eingerichtet ist und unter der Leitung des Frauenausschusses vom roten Kreuz steht, ausgeführt. Die Kranken wurden zu Bett gebracht und seitens des Frauenausschusses vom roten Kreuz verpflegt. Hier hatten nur mit Einverständnis der verletzten Personen Zutritt. Die Uebung war hiermit beendet. Die Vertretung der Pfalz-Berke hatte gratis von Wots kräftigen Bouillon- und Suppen-Maiseln zur Verfügung gestellt. Bei der nachfolgenden Kritik richtete Oberbaurat Dr. Kayser recht herzliche und warme Worte an die Kolonne und führte u. a. aus: Die Stadt könne sich sehr auf eine so wackere Schar von Sanitätsmännern. Alsdann gieng in geschlossenen Reihen nach dem Raupplatze zur Parade aufgestellt. Unter klingendem Spiel und unter Vorantritt der Führung wurde die Parade von den verschiedenen Ober-gästen abgenommen. Man sah u. a. Herrn Oberbürgermeister Hofrat Kraft, Haupt Winder, Polizeikommissar Herrfeld und verschiedene höhere Offiziere des Bezirkskommandos. Nach Schluß der Parade gieng zur Festigung, die um 11:30 Uhr ihren Anfang nahm. Herr Oberbürgermeister Hofrat Kraft, der nochmals die Verdienste der Sanitätskolonne hervorhob, hieß die von nach und fern herbeigekommenen Sanitätskolonnen im Namen der Stadt herzlich willkommen. Sein Hoch galt dem Brigadegeneral Luitpold. Die Kapelle des Reg. Bayer. 17. Infanterieregiments „Drey“ aus Gernsbühl spielte hierauf die Nationalhymne. — Aus dem Anlaß des 20jährigen Bestehens wurde der Kolonne von dem Frauenausschuss vom roten Kreuz eine Standarte überreicht. — Der Saal des Gesellschaftshauses war geschmackvoll geschmückt. In der Mitte der Bühne sah man das Symbol der freiwilligen Sanitätskolonne, das aus 113 elektrischen Glühlampen hergestellt war, in den bayerischen Farben und in der Mitte das rote Kreuz glänzte. Die „Liedertafel“ sorgte mit ihren ausgezeichneten Chören für die weitere Unterhaltung und sandte reichlichen Applaus. Im Vereine mit der Kapelle des Reg. Bayer. 17. Infanterieregiments stimmte am Schluß der Festigung die Liedertafel das „Niederländische Liedchen“ an. — Um 2 Uhr begann das Festessen in der Beholdungswirtschaft. Die Bekochung der Mannschaft fand im Gesellschaftshaus sowie im Pfälzer Hof statt. Um 4 Uhr fand eine Abschiedsfahrt statt. — Das Festbankett nahm unter Mitwirkung der Liedertafel in allen Teilen einen guten Verlauf.



Grosse Auswahl

in besten deutschen und orientalischen

:: Teppichen ::

Georg Spohn Ad. Sexauer Nachf.

D 2, 6 Planken

MANNHEIM

D 2, 6 Planken

Verloren

von U 4-G 7

goldener Zwicker.

Abzugeben gegen Belohnung G 7, 25 10800

Vermischtes.

Junge alleinlebende Dame
im Meissener vertritt, sucht
Beschäftigung, gleich welcher
Art. — Offerten erbeten
unter „Verzierung 5.“ Haupt-
postlagernd. 18972

Wer würde einen jungen,
unbeschäftigten, talentvoll.
Wenn zum Schauspieler bilden
Off. unt. Nr. 19116 an d. Exp.

Best. geb. lebensl. Dame
(Polin), 37 J., gesch.
hier freudl., sucht Bekannts-
chaft m. best. alt. reich. Herrn
wech. später Heirat. Offert.
unt. Nr. 19115 an die Exp.

Unterricht.

Wer erlernt Unterricht in
Italienisch. Offert.
mit Preis unter Nr.
19114 an die Exped.

Geldverkehr

Rf. 20000 — II. Hypoth.
per 1. Januar 1910 auf Ge-
schäftsbaus in unmittelb. Nähe
der Hauptstadt gesucht.
Offert. bittet man unt. Nr.
10798 an d. Exp. abzugeben.

Verkauf.

Haus-Anteil

Schweizerstr. m. gr. Hof,
Stallung, Garage, etc. preisw.
zu verk. bei gering. Aus. Off.
unt. Nr. 10799 an die Exp.

Kassenschrank,

so gut wie neu, sowie einen
großen Schreibtisch (vierfüßig).
bill. abzug. C 3, 4. III. 18972

Stellen finden

Lüchtiger, lüngerer
Reisender

wegen dauernder Krankheit der
leiblichen Frau, zum sofortigen
Eintritt in Kolonialwaren u.
Kaffee- u. -großhandel gesucht.
Offerten unt. Nr. 10796 an
die Expedition ds. Blattes.

Jüngerer Fräulein

für vormittags 9-12 Uhr bis
3 Uhr nachm. und abends von
7-8 Uhr zur Bewirtschaftung
eines Lokales gesucht. —
Offerten unter Nr. 19113 an
die Expedition ds. Blattes.

Fräulein

für Stenographie u. Schreib-
maschine zu baldigst. Eintritt
sch. Off. m. Gehaltsanpr.
erb. u. Nr. 10797 a. d. Exp.

Mietgesuche.

2 Zimmer, ein gut möbl.,
lichts, sowie ein leeres, ineinander-
gehend, per 1. Nov. im Centr.
der Stadt gesucht. Off. nebst
Beschlag. u. Nr. 19126 a. d. E.

Möbl. Zimmer Nähe
Rheinstr. von sol. Herrn ges.
Off. mit Preisang. unt. Nr.
19120 an die Exp. ds. Bl.

4-Zim.-Wohnung m. Bad in
neuem Hause sol. od. später
gesucht. Offert. m. Preis u.
A. B. 19094 a. d. Exp. d. Bl.

Bureaux.

Bureau

für Rechtsanwält. geeignet,
zu vermieten. Offerten unt.
S. 119 F. M. an Rud. Wölfe,
Mannheim. 8916

Möbl. Zimmer

D 6, 6 3 Trepp., schön möbl.,
Zimmer sofort zu
vermieten. 19117

Wenn Sie Wert darauf legen

bei Ihren Einkäufen von Konfektion und Möbeln auf leichteste Teilzahlung gut und reell bedient zu werden, dann beachten Sie gütigst folgendes Angebot:

Möbel für 68 Mk. .. Anzahlung 5 Mk.
für 95 Mk. .. Anzahlung 8 Mk.
für 120 Mk. .. Anzahlung 10 Mk.
H. S. W.

Für Damen:
Jackets
Kapes
Blusen
Röcke
Kostüms
Mäntel
Untertröcke
Anzahlg. 2 Mk. von 25 an

Für Knaben- und Herren:
Anzüge
Ueberzieher
Lodenjoppen
Hosen
Anzahlg. 2 Mk. von 25 an

Ohne Anzahlung erhalten alle Kunden Waren und Möbel!

moderne Küche... Anzahlung 8 Mk.
engl. Schlafzimmer... Anzahlung 25 Mk.

Küchenschränke
Kleiderschränke
Waschkommode
Vertikow's
Bettstellen
Matratzen
Röste
Anzahlg. 3 Mk. von 25 an

Kleiderstoffe
Wollwaren
Teppiche
Bettvorlagen
Vorhänge
Kinderbetten

H 1,8 MANNHEIM H 1,8

F 4.19 möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. 18931

F 6.14/15 4 Trepp. v. möbl. Zimmer sol. bill. zu verm. 18932

G 5.12 3 Treppen, möbl. Zimmer an Fräulein sofort zu vermieten. 17989

G 7.20 2 St. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 9275

G 7.26 (Hingl. f. d. l.) schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch, u. sep. Eing. an sol. Herrn zu verm. Koh. 3. St. 18767

H 7.19 Pension, 3 Z., gut möbl. Zimmer sol. a. v. 18947

J 5.3 1 Trepp. schön möbl. hieres Zimmer sol. zu vermieten. 18970

K 1.22 Dreifache, 3 Trepp., 2 gut möbl. Zimmer mit od. ohne Feuer, zu verm. 18935

K 2.8 2. Stock, fein möbl. Zimmer a. v. 18938

K 3.3 2 St. schön möbl. Zimmer sol. zu verm. 10794

K 3.12 2 St. schön möbl. Zimmer sol. zu verm. 18946

K 4.12 2 St. Pension, 2 St. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 18931

M 4.2 freundl. möbl. Zimmer an zwei jüngere Herren sofort zu verm. 9022

M 4.4 2 Trepp. schön möbl. Zimmer a. sol. Herrn per 1. Okt. v. 18. Nov. a. v. 19401

M 7.22 hochpart., elegant möbl. Zimmer m. Schreibtisch u. Klavier a. v. 18925

N 5.18 hübsch möbl. Zimmer mit separ. Eing. an sol. sol. Herrn zu verm. Koh. 1. Tr. bod. 10834

O 4.13 1 Trepp. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 18932

Hauszinsbücher - Mietverträge

sind zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

G. m. b. H.

E 6, 2 Tel. 218.

Dieses ist das richtige Geschäft zum Einkauf von

Schildpattkämmen, Haarschmuck, Schwämmen gross u. klein, Kopf-, Kleider- und Zahn-Bürsten, Toilette-Spiegel, Parfüms und Toilette-Puder, 6427

Tannin-Kopfwasser, Teer Shampooing, Gillette-Rasierapparate, Reismehlseife mit dem Namen „Otto Hess.“

en gros u. en detail, ist das erste u. grösste Parfümerie-Spezial-Geschäft am Platze.

Gegr. E 1, 16, 1 Trepp. u. Tel. 1870 : C 1, 5, Laden. : 932

Parfümerie Hess,

Streng vertraulich!

HV &

ist die Chiffre, die benutzt wird, wenn jemand seinen Namen nicht nennen will. Eingehende Briefe werden streng vertraulich, also unzerstört expediert. Zeit, Mühe u. Geld erspart jeder, der sich unserer Vermittlung bedient — Annoncenannahme ohne jeden Aufschlag zu Original-Zellen-Preisen der Zeitungen.

Haasenstein & Vogler
Actien-Gesellschaft.
Älteste Annoncen-Expedition. Filialen in allen grossen Städten, ca. 600 Agenturen.
Jede Auskunft kostenlos.

Mannheim, P 2, 1
vis a vis der Hauptpost.

Piano-Lager-Ausverkauf
24 Ratenzahlung. Ludwigshafen, Lohsestr. 6.